Altdeutſche

Schauſpiele.

Ihrer Schönheit wegen

für

die Bühne unſerer Zeit

bearbeitet

von

Karl Halling.

Erſtes Bändchen.

Berlin.

In Commiſſion der Nauckſchen Buchhandlung.

1834.

Vorwort.

Der Bearbeiter, noch in jeder Hinſicht ſeinen früher*) ausgeſprochenen Grundſätzen treu, nach welchen verdienſtvolle Werke unſerer deutſchen Vorwelt nur in ihrem oder unſerem Gewande zur Auferſtehung gerufen werden dürfen, mußte bei Entdeckung der folgenden Schätze ſich einzig für den letzten der beiden Wege entſcheiden. Denn der zu keiner Zeit nach Würden gekränzte Dichter iſt in dieſen Schöpfungen ſeinem Jahrhundert voraus, und darf auch ſeiner Befähigung nach den dramatiſchen Meiſtern der neueſten Zeit an die Seite geſtellt werden.

Möchte es daher dem Bearbeiter gelingen, dieſen Dichter wie einen Zeitgenoſſen unter uns

*) Joh. Fiſcharts glückhaftes Schiff von Zürich; in treuem Abdruck erläutert, und mit bevorwortendem Beitrage von Ludwig Uhland begleitet, herausgegeben von K. Halling. Tübingen 1828. 8.

einzuführen; möchte er, wie er beabſichtigt, die Freunde der Kunſt und des Schönen überhaupt, und die Kenner unſerer Litteratur ins beſondere gleich freudig überraſchen!

Den letzteren wäre vielleicht ſchon jetzt ein näheres und weiteres Eingehen auf den Dichter ſelbſt als wünſchenswerth erſchienen, doch glaubt der Bearbeiter am Schluſſe der Sammlung gelegener auf ihn zurückzukommen. Nur die Nachricht noch hier, daß keines der folgenden, nunmehr ein Paar Jahrhunderte alten Werke, bloße Überſetzung oder Bearbeitung aus einer fremden Sprache, ſondern alle ſind auf deutſchem Boden der Seele des Dichters entſproſſen, damit ja niemand den Genuß durch Zweifel an Originalität ſich verkümmere, und jeder Kränze bereit halten möge für das Haupt eines Meiſters, der in den folgenden Schöpfungen ſich hoffentlich noch würdiger zeigen wird.

Floretto.

Luſtſpiel in fünf Aufzügen

nach

dem Altdeutſchen ſeiner Schönheit wegen

treu bearbeitet

von

Karl Halling.

Berlin.
In Commiſſion der Nauckſchen Buchhandlung.

1834.

Perſonen.

Karl, König von Neapel.

Rodomann, Oberhofmarſchall.

Clariſſe, Rodomanns Geliebte.

Beliſſe, Clariſſens Muhme.

Juſtinian, Beliſſens Bruder.

Amyntas, ein franzöſiſcher Graf.

Gaſton, ein Rath.

Floretto, Rodomanns Sclave.

Melane, Clariſſens Zofe.

Sibylle, Beliſſens alte Amme.

Pickelhäring, Rodomanns Diener.

Ephialtes, Thorwärter, Pickelhärings Stiefvater.

Dromo, ein Häſcher.

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Clariſſe. Floretto.

Clariſſe. Mein Floretto! ſo weiſt du nicht was Liebe iſt?

Floretto. Gnädige Gebieterin! ein Sclave hat in ſeinem betrübten Zuſtande wenig Urſache an Liebe zu denken.

Clariſſe. Wenn ich aber deinen Zuſtand glücklich machte, ſo würdeſt du es dann wiſſen?

Floretto. Meine Pflicht beſteht in Gehorſam, ſonſt wird mir keine andere Zuneigung anſtehn.

Clariſſe. So willſt du gehorſam ſein?

Floretto. Ein Sclave wird nicht um ſeinen Willen befragt.

Clariſſe. Wenn ich nun ſagte, du ſollteſt verliebt ſein?

Floretto. So würde meine Unwiſſenheit den Ungehorſam entſchuldigen.

Clariſſe. Wenn ich nun ſagte, du ſollteſt meine Magd mit verliebten Augen anſehen?

Floretto. Die Augen, welche meiner Gebieterin zu Dienſten gerichtet ſind, laſſen ſich nicht auf eine Magd kehren.

Clariſſe. Wenn ich aber ſagte du ſollteſt mich lieben?

Floretto. So würde ich bitten, einen armen Sclaven mit ſolchem Hohn zu verſchonen.

Clariſſe. Wenn ich dir aber zum Zeichen einer wirklichen Neigung die Hand drückte?

Floretto. So wollte ich mich für glücklich ſchätzen, daß meine Gebieterin mir gnädig ſei.

Clariſſe. Wenn ich dir aber meinen Mund zum Küſſen darreichte?

Floretto. So wollte ich ſagen, es ſtände mir nicht zu, die Roſen im Garten meines Herren zu brechen.

Clariſſe. Wenn ich dich nun ſelbſt küſſen wollte.

Floretto. So müßte ich ungehorſam ſein, und davon gehen. (geht ab.)

Clariſſe. Elende Clariſſe! iſt das die Herrſchaft, der du dich über deinen Diener zu rühmen haſt? iſt Floretto dein Sclave? — Ach nein! wer über mich gebietet, darf ſich der Knechtſchaft nicht zeihen! Ich bin ſeine Gefangene, mit allen Banden ſeiner Schönheit gefeſſelt: und mir ſagt ſein edles Weſen, und eine innere Stimme, er war in ſeinem Vaterlande kein Gefangener, kein Sclave! — Wunderliches Glück, kannſt du zugeben, daß ſo ein einfältig Gemüth ſolche Schönheit beſitzen ſoll?

Warum haſt du nicht mit dieſen Reizen den Rodoman ausgeſtattet, und verurtheilſt mich, ihm nach den herzloſen, kalten Geſetzen des Standes mich zu verbinden? — O, warum muß Floretto nicht ebenbürtig und allezeit unverſtändig, die arme Clariſſe allzeit unglücklich ſein!

Zweiter Auftritt.

Clariſſe. Rodoman. Pickelhäring.

Rodoman (kommt). Geliebte Clariſſe, wie ſo allein?

Clariſſe. Wer von dem Geliebten verlaſſen iſt, muß wohl allein ſein!

Rodoman. Meine Gedanken laſſen dich nimmer ohne Geſellſchaft.

Clariſſe. Wer ſich vor ſeinen eigenen Gedanken fürchtet, kann aus fremden ſchlechten Troſt ſchöpfen.

Rodoman. Und warum fürchteſt du dich, geliebte Clariſſe?

Clariſſe. Weil ich verliebt bin, lieber Flor .... Rodoman!

Rodoman. So ſollte ich mich auch fürchten?

Clariſſe. Das weiß ich nicht; meine Liebe iſt furchtſam.

Rodoman. Hab ich Urſache dazu gegeben?

Clariſſe. Der mich lieben ſoll, liebt mich nicht.

Rodoman. Die Treu', die ſie erkennen ſoll,

erkennt ſie nicht; (er küßt ſie) hier haſt du alles, was du begehren kannſt, mein Ich.

Clariſſe. (ſchließt die Augen.)

Rodoman. Wollt ihr mich mit geſchloſſenen Augen lieben, meine Clariſſe?

Clariſſe. Ich bin in meiner Blindheit ſcharfſichtig genug. Ach mein Geliebter, an dem mein Leben hängt, nur ſo hab ich Freiheit, meine Träume auszuſchütten!

Rodoman. Redet weiter geliebte Clariſſe! denn mir raubt die Freude das Wort (er küßt ſie, und zieht ſie auf die Bank der Laube nieder).

Pickelhäring (tritt auf). Aergert euch nicht, ärgert euch nicht, es ſind Eheleute, die Flitterwoche juckt ſie noch in der linken Knieſcheibe. Bolz Tauſend, wie gehts über die armen Mäulchen her! wer ſie nachzählen ſollte, müßte neue Ziffern erdenken, die alten wären zu gering. Seht doch, ſeht, wie die Schmätzchen herumfliegen, es wäre nicht gut, wenn ſie ſummten wie Maikäfer, es würde manch Complimentchen unbeantwortet bleiben. — Mein Herr iſt bei ſeiner Liebſten ein Narr, wie ich; denn da ſollt' ich einmal im Weinkeller ein Ding holen, es heißt, es heißt, nun wie heißt's denn? es heißt irgend ro ro, Belſazer oder Roſazer, ja das holt ich, ich trug's, ich bracht's vor unſer Haus, da dacht ich, dein Vater hat dich deßwegen unter die Leute geſchickt, daß du was erfahren ſollſt, du mußt doch auch koſten, was der Belſazer für ein Ding iſt; ich ſetzte an, ich nippte, aber Sanct Velten!

wie hing das Ding an einander, ich mochte beißen wie ich wollte, es hatte kein Gelenke, und ging in einem Stücke immer fort, bis der Bettel aus war. Ich halte immer, mein Herr iſt auch in der Angſt, und die Mäulchen kleben an einander, drum muß ich ſehn, ob ich ihm das Gelenke treffen kann. — Herr, Herr! geſchwind, geſchwind!

Rodoman. Wer iſt, der mich ſtört, er ſoll es theuer bezahlen! — Biſt du es, Verweguer? Iſt das die Manier, vor ſeinem Herren zu erſcheinen?

Pickelhäring. Herr, iſt das die Manier, wann man zum König kommen ſoll, daß man ſich bei der Liebſten zu Tode küßt?

Rodoman. Schweig, Ungezogener! — aber zu ſeiner Majeſtät ſoll ich kommen? du antworteſt nicht, Vogel?

Pickelhäring. Schweig Vogel! ſchweig Vogel! ich kann nicht zugleich reden und ſchweigen.

Rodoman. Du ſollſt aber zugleich reden, was ich haben will, und verſchweigen was mir zuwider iſt! ſieh da, du Misgeburt! (zupft ihn am Ohr).

Pickelhäring. O Herr! ich will gern keine Misgeburt ſein, laßt mich nur mit der ungebrannten Aſche zufrieden, ihr wißt, daß ich kein Feuer riechen kann.

Rodoman. Was ſagſt du aber, zum König ſoll ich kommen?

Pickelhäring. Ich weiß nicht, der Mann, vor dem alle den Hut abnehmen, und er dankt ih-

nen nicht, der, ſagt er, möchte gern mit euch reden. Ob ihr aber zu ihm kommen ſollt, iſt eine andere Frage, und da mögt ihr für ſorgen.

Rodoman. So hat er's befohlen?

Pickelhäring. Ich bin kein Pfaffenkind, wollt ihrs nicht kleiben, ſo mögt ihr mauern, ich habe die Briefe davon, daß ich alles zweimal ſage (läuft davon).

Rodoman. Es muß etwas wichtiges ſein, deß der König mich berichten will. Aber du grauſamer Befehl, der du mich von meiner Geliebten ziehſt! Muß ich denn mitten in der Erndte von meiner ſüßen Arbeit aufhören?

Clariſſe. Geht und verrichtet des Königs Befehl! denn der über unſer Leben zu gebieten hat, kann auch über unſer Glück entſcheiden.

Rodoman. So lebe denn wohl, meine Seele!

Clariſſe. Ich folge meinem Geliebten.

Rodoman. Der Himmel behüte meine Clariſſe! (geht ab.)

Clariſſe. Und er erfreue mein ander Ich! — Unverſtändiger Rodoman! warum willſt du doch meine Liebe erzwingen, und beſitzeſt nichts Liebenswerthes außer Floretto, den das harte Kriegsglück dir zum Sclaven gemacht. — Ach, die Liebe fragt nicht nach Ahnen und Stand, und ich entſagte ihrer, könnt' ich dein ſteinernes Herz, o Floretto, erweichen! (geht ab.)

Dritter Auftritt.

Floretto. Melane. Pickelhäring. Ephialtes.

Floretto (tritt auf). Du ungerechter Himmel! zu welchem Unglück haſt du mich noch aufgehoben? Iſt denn noch mehr, was ich verlieren kann, außer meiner Freiheit, und ſoll ich nun einer neuen Gefangenſchaft unterworfen ſein? Was bedeuten die verworrenen Blicke, die ungewöhnlichen Gebährden, die zweideutigen Reden, mit denen meine Herrin mich verfolgt? Will ſie mich an das Narrenſeil des Hohnes und der Verachtung knüpfen, oder ....

Melane (kommt von hinten und hält ihm die Augen zu).

Floretto. Wer iſt da, wer hält mir die Augen zu, ſoll mir auch noch das Geſicht verboten werden? Ich bitte, man laſſe mich los, oder ich entreiße mich mit Gewalt!

Melane. Mein lieber Floretto, ich war's.

Floretto. Sieh da! ſeid ihr alle Tage ſo kurzweilig?

Melane. Ja, aber nur bei eueres gleichen.

Floretto. Meines gleichen achten ſolchen Scherz nicht hoch.

Melane. Es iſt kein Wunder, thut ihr doch gegen unſere Frau, als wenn ihr von Gold wäret.

Floretto. Melane, habt ihr die Gedanken

beim Juden verſetzt, oder lebt ihr in ſchweren Monden?

Melane. Wie ſo mein lieber Floretto! iſts nicht wahr, ſie thut ſo freundlich mit euch, ſie redet mit euch, ſie ſchmeichelt euch, ich halte, ſie riſſe das Herz aus dem Leibe und gäbe euch die Hälfte davon, und ihr ſeht gegen ſie aus wie ein leibhaftiger Klotz. — Ach du niedliches Honigtöpfchen, ſoll denn unſere Frau einen Eſſigkrug an dir haben?

Floretto. Wann hat dich meine Frau zu ihrem geheimen Rathe gemacht? Glaubt, ich verſtehe wohl, wie ich mich in dergleichen Händeln verhalten ſoll.

Melane. Wenn ich an eurer Stelle wäre, ich wollte mich weit beſſer drein ſchicken.

Floretto. Das mögt ihr thun, ich aber werde langſam zu euch in die Schule kommen. (geht ab)

Melane. Da geht das einfältige Bauerbüſchen! — Sind das nicht ſchwere Zeiten! meine liebe Großmutter hat lang genug davon gepredigt, ſie ſagte: vor Zeiten wollten die Männer gerne freien, und durften nicht, nun könnten ſie freien, und wollen nicht, was ſoll am Ende draus werden. Es geht meiner Frau nicht alleine ſo, ich armes Geſchöpf kann auch ein Liedchen davon ſingen. — (Pickelhäring kommt) Ach Pickelhäring, mein liebſter Pickelhäring! wie haſt du mein jungfräuliches Herze ſo eingenommen! ach ſtrotze doch nicht ſo, oder laß

dich wenigſtens durch das Roſenwaſſer meiner Liebe erweichen.

Pickelhäring. Ja, wer ein Narr wäre, und ließe ſich das Kammerwürmchen am Herzen nagen! ich halte meine Perſon wohl ſo hoch als ein andrer ſeine Naſe. Da ſollt ich ein Ding bekommen, es heißt mit dem erſten Buchſtaben ein Küchenſchilling, da iſt mein Herr ſo liberal mit, als wenn er ſie geſtohlen hätte. Er mag in der Jugend viel geſammelt haben, denn da er zur Clariſſe auf die Freith ging, da konnt er kein Wort reden, er mußte hinten naus wackeln, als wann er noch überbücken wollte. Aber dem ſei, wie ihm ſei, mir ohne Schaden.

Melane. Liebſter Pickelhäring, wo ſeid ihr denn allezeit?

Pickelhäring. In den Kleidern, wenn ich nicht bade.

Melane. Was macht ihr aber ſo manches liebes langes mal?

Pickelhäring. Ich ſchniebe, daß ich nicht flicke.

Melane. Ihr müßt ohne Zweifel viel zu verrichten haben?

Pickelhäring. Den Kammermädchen leg' ich's gleich auf die Zunge, was ich zu verrichten habe.

Melane. Pickelhäring, wie ſeht ihr doch ſo ſauer.

Pickelhäring. Ich hab heut noch kein' Honig gegeſſen.

Melane. O ſeid ihr irgend böſe auf mich?

Pickelhäring. Ja, mein Seel', es verlohnte ſich der Mühe mit euch.

Melane. Ich hab euch nichts zu Leide gethan.

Pickelhäring. Ihr ſollt mir auch was zu Leide thun.

Melane. Drum könnt ihr mich ja lieb haben.

Pickelhäring. Daß dich mein Leibchen drücke! lieb haben werdet ihr. — Ei ſagt doch recht, brennt euch das Sauerkraut auch ſehr aufs Herze, oder iſt's nur euer höflicher Scherz.

Melane. Mein Engel! mein Herz!

Pickelhäring. Ich höre auf dieſer Seite nicht recht, geht nur vor's andere Ohr.

Melane. Ich ſterbe vor Liebe.

Pickelhäring. Viel Glücks auf die Reiſe.

Melane. Ich erſteche mich.

Pickelhäring. Ja, wenn's nicht weh thäte.

Melane. Ich erhänge mich.

Pickelhäring. Geht nur an' Dorfgalgen, ſo fällt euch kein Ziegel auf den Hals.

Melane. Ich erſäufe mich.

Pickelhäring. Es mangelt ſonſt im Waſſer an Stockfiſchen.

Melane. Soll ich denn verderben, liebſter Pickelhäring?

Pickelhäring. Ich kann's wohl leiden.

Melane. Ach, nur ein Blickchen!

Pickelhäring (ſtellt ſich dicht vor ſie hin). Da mein Schatz, liebäugle dich ſein ſatt.

Melane. Ach, ein freundliches Schnippchen!

Pickelhäring. Geld und Gut hab ich nicht, wem mit freundlichen Schnippchen gedient iſt, dem bin ich bereit (giebt ihr einen Naſenſtüber und läuft davon).

Melane. Ach, der Kaufmann, der die Barmherzigkeit aus Oſtindien hat herbringen ſollen, iſt gewiß mit ſeinem Schiffe untergegangen, denn ſie iſt trefflich theuer! Ich halte, Pickelhärings Mutter hat ſich an einem Pflaſterſteine verſehen, daß er ſo hart ums Herz iſt, oder verſteht etwa der junge Lecker noch nicht, was Liebe iſt? So iſt es um ein Verſuchen zu thun, ich wills ihm durch ſeinen Vater zu verſtehen geben. (klopft an) Holla! holla!

Ephialtes (kommt heraus). Nu nu, zerbrecht mir nur die Thüre nicht! was giebt's denn außen?

Melane. Ach lieber Herr Thorwärter, verzeiht mir doch großgünſtig, daß ich euch ſolche Ungelegenheit mache, ich hab gar was Nothwendiges mit euch zu reden.

Ephialtes. Machts nicht lange, ein Beamter wie ich, kann nicht lange Audienz geben.

Melane. Da wollt ich nur an euren Pickelhäring gedenken, er kommt immer zu mir, heißt mich ſein Schätzchen, ſein Lämmchen, ſein Alles-miteinander, bald zwickt er mich in den Arm, bald kitzelt er mich in die Seite, und wenn er mich herzt, ſo thut er, als ob er mich eſſen wollte. Neulich riß er mir ein Stück vom Buſentuch ab, das

wollt' er ſo lange zu ſich nehmen, bis er mich ſelber bekäme; weil ich nun mit dem Thalpoſſen nicht auskommen kann, ſo wollt ich nur fragen, ob es euer Wille wäre?

Ephialtes. Wie? wer? was? wen? mein Sohn? Pickelhäring? in den Arm! in die Seite! dich nehmen? — Geh du garſtige Dirne! packe dich aus meinem Angeſichte! mit meinem Willen ſollt ihr nimmermehr zuſammenkommen.

Melane. Ihr dürft auf mich nicht böſe ſein, warum habt ihr ihn nicht anders erzogen. Wollt ihr's beſſer haben, ſo ſchafft mir Friede vor dem Vogel! (geht ab.)

Ephialtes. O ich armer alter Mann! hab ich nicht ein Hauskreuz bei meinen ſchweren und großen Amtsſorgen! — Ihr Leute gedenkt an mich, wo ich den Schelmen in der Bosheit ertappe, ſo hacke ich ihm den Kopf in dreihundert Stücke, und werfe ihm den Hirnſchädel zum Fenſter hinaus! — Wie muß es doch immer kommen, daß vornehme Leute ſo ungerathene Kinder haben! ich ſinge, ich ſage, einen Quark faßt er!

Pickelhäring (kommt und ſingt:) Da mein Herr Vater in Frankreich zog," da herzt er meine Frau Mutter."

Ephialtes (kommt und ſchlägt ihn hinter das Ohr).

Pickelhäring. Nu, wieder was neues?

Ephialtes. Du Bube, du Bube!

Pickelhäring. Seid ihr doch mein Vater!

Ephialtes. Du Schelm, du Erzſchelm, du Eternſchelm, du Stralſchelm, du Donnerſchelm!

Pickelhäring. Ihr Erzvater, ihr Sternvater, ihr Stralvater, ihr Donnervater!

Ephialtes. Du Vogel! du Misgeburt!

Pickelhäring. Wann ich werde ſo lange Thorwärter geweſen ſein, ſo will ich auch ſo einen großen Küchenzettel von Schelmen machen.

Ephialtes. Gib her Bube!

Pickelhäring. Was wollt ihr haben?

Ephialtes. Das zerriſſene Bruſttuch gieb her!

Pickelhäring. Die alte Sibylle flickte es geſtern, es iſt nicht zerriſſen.

Ephialtes. Das zerriſſene Bruſttuch der Melane gieb her!

Pickelhäring. Trägt die auch eines?

Ephialtes. Seht mir doch! Seht mir doch! o, ich weiß alles! Der Melane kannſt du in den Arm zwicken, mit dem Finger in die Seite kitzeln, kannſt ſie herzen und küſſen, kannſt ſie mein Schätzchen, mein Lämmchen heißen. O in das Waſſer mit ſolch 'nem Vogel! ich weiß alles, ſie hat mir's ſelber geſagt. — Geh, geh! da haſt du einen Schreckenberger, ſieh' wie du fortkommſt, ich mag dein Vater nicht mehr ſein. (geht ab)

Pickelhäring. Das iſt mir ein ſaft'ges Kammermädchen, ein eingemachtes Rabenäßchen! da verklagt mich das ſchlaue Dirnlein beim Vater, und ſchreibt mir vor, wie ich's machen ſoll. Ja, ich müßte meinen Zwirn geſtohlen haben, daß ich

ihn an einen ſolchen Kittel vernähen wollte. Ach nein, ich bin ein Weinkoſter, den Koſent gieß ich auf die Gaſſe. Ihr Leute, wenn das Kammerkätzchen heraus kommt, ſo ſprecht, es ſei unvonnöthen, daß ſie ſich weiter vergebens anmelden will. (geht ab)

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Beliſſe. Clariſſe. Floretto.

Beliſſe. So oft ich mir die Clariſſe vor Augen ſtelle, ſo oft muß ich mich über die Unbeſtändigkeit der menſchlichen Freude beklagen. Sie war eine Zierde dieſes Hofes, der Inbegriff aller heiteren Erfindungen. Es lachte und lebte alles an ihr, und wer das Glück hatte in ihrer Geſellſchaft zu ſein, durfte ſich keine betrübte Gedanken in den Sinn kommen laſſen. Jetzt aber ſchlägt ſie die muntren Augen nieder, und vertieft ſich in melancholiſche Traurigkeit. Die ſchöne Sonne verzieht ſich hinter die Wolken, und die Blumen, welche ſich bei ihrer Ankunft hervorthaten, werden von ihrem Lichte nicht mehr erfreut. Ihre tiefen Seufzer verſchließen den Worten den Weg, und wenn ſie reden will, muß ſie den thränenden Augen die Pflicht leiſten. Ich wollte ſagen ſie wäre verliebt, wenn ſie

nicht den Kern aller Männer in den Armen hätte. (Clariſſe und Floretto kommen) Aber ſieh da, wann man des Wolfes gedenket, ſo kommt er; ich muß auf die Seite treten bis ſie den Floretto abgefertigt hat.

Clariſſe. Floretto, du biſt's geweſen.

Floretto. Was belieben Ihre Gnaden?

Clariſſe. Du haſt mir geſtern die Nachtmuſik gebracht.

Floretto. Ich werde heute nicht anfangen, meiner Ehrerbietung zu vergeſſen.

Clariſſe. Du mußt es geweſen ſein.

Floretto. Womit hab ich's denn verſchuldet, daß ich in ſolchen unbilligen Verdacht gezogen werde?

Clariſſe. Du haſt es geſtern verſchuldet.

Floretto. Ich muß endlich Scherz verſtehn.

Clariſſe. Ich ſcherze nicht, Floretto.

Floretto (kniet). Iſt denn nichts übrig, wodurch ich meine Unſchuld bekräftigen kann?

Clariſſe. Steh auf, einfältiger Floretto! du haſt mir deßhalb kein Misfallen erwieſen. Iſt mir doch ein luſtiger und hurtiger Sclave lieber, als ein träger und einfältiger.

Floretto. Ich bin aber nicht luſtig.

Clariſſe. Gleichwohl hab ich dieſe Nacht einen luſtigen Traum von dir gehabt.

Floretto. Ich bin gehorſam und glaube Sachen, die ich mir nicht denken kann.

Clariſſe. In Wahrheit, es träumte mir,

du hätteſt Rodomans Kleidung angezogen, und kämſt mir entgegen. Ich wollte meinen Geliebten umfangen, ſieh da, ſo warſt du es. Dennoch war ich ſo entzückt, daß ich tauſend Liebkoſungen von dir einnehmen mußte. Bedenke nun ſelbſt bei dir, ob ich nicht Urſache hatte, dich den muthwilligen Floretto zu nennen.

Floretto. Ein Traum iſt ein Traum, und ſein nichtiges Schattenwerk beluſtigt oftmals in unmöglichen Dingen.

Clariſſe. Wie kommt es aber, daß ich dein heitres Gemüth nicht ſowohl am Tage mit wachenden Augen, als im Traume erkennen kann?

Floretto. Am Tage bin ich mir ſelbſten ähnlich, im Traume ſteht es allen frei, meine Geſtalt in fremde Farben zu kleiden.

Clariſſe. Doch möcht ich gern ſehen, ob es dir am Tage ſo wohl anſtände. Verſuch es, mein Floretto!

Floretto. Am Tage ſieht mich niemand für den Rodoman an.

Clariſſe. So zieh ſeine Kleider an.

Floretto. Ein Sclave ſoll kein ſolches Kleid entheiligen.

Clariſſe. Ein freies Gemüth ſoll kein ſolches Kleid ausſchlagen.

Floretto. Es kommen viel Sachen zuſammen, die mir nicht anſtehn.

Clariſſe. Bei mir ſoll dir alles anſtehn.

Floretto. Mein Verſtand ſagt mir was anderes.

Clariſſe. Mein Wille gebeut dir was andres.

Floretto. Euer Befehl verſucht mich.

Clariſſe. Deine Einfalt betrübt mich.

Floretto. Ich halte mich hier zu lang auf; ihre Gnaden leben wohl!

Clariſſe. So willſt du mich verlaſſen?

Floretto. Das Gebot meines Herren treibt mich dazu. (geht ab)

Clariſſe. Entweder Floretto iſt nicht klug genug, oder ich bin nicht ſchön genug, ſonſt würde er meiner Neigung nicht alſo begegnen. Ich liebe ihn, und laſſe mir meine Sehnſucht Tag und Nacht das Herz abfreſſen, und mein Sclave will mir Gegenliebe verſagen! (Beliſſe tritt hervor)

Clariſſe. Loſes Kind! was machſt du hier?

Beliſſe. Loſes Kind was redeſt du hier?

Clariſſe. Ich ſcherze.

Beliſſe. Mit ernſthaften Gedanken?

Clariſſe. Es iſt ſonſt nicht mein Brauch.

Beliſſe. Drum iſt es was neues.

Clariſſe. Ach, laß mich zufrieden!

Beliſſe. Es iſt wahr ich bin nicht Floretto!

Clariſſe. Das ſind vortreffliche Reden!

Beliſſe. Und das iſt eine vortreffliche Liebe!

Clariſſe. Sieh da, Närrchen, willſt du ein Schnippchen haben?

Beliſſe. Sieh da, Mühmchen, willſt du den Floretto haben?

Clariſſe. Was heißen aber die Kinderpoſſen?

Beliſſe. Verliebten Leuten kanns niemand recht machen.

Clariſſe. Das kömmt gar dürre.

Beliſſe. Wenn man ſich in einen Sclaven verliebt.

Clariſſe. Und wen geht dies an?

Beliſſe. Diejenige, die mit dir redet.

Clariſſe. Iſt Rodoman ein Sclave?

Beliſſe. Wenn Floretto ſeine Kleider anzieht.

Clariſſe. Ich muß lachen!

Beliſſe. Das Weinen ſtände dir beſſer an.

Clariſſe. Hab ich nicht ein kluges Mühmchen?

Beliſſe. Wenn ich die Klugheit verloren hätte, ſuchte ich ſie ſchwerlich bei dir wieder.

Clariſſe. Was haſt du denn jetzo bei mir zu ſuchen?

Beliſſe. Die Ehre will ich ſuchen, welche du einem niederen Sclaven aufopferſt.

Clariſſe. So darf ich meinen Sclaven nicht veriren?

Beliſſe. Aber nicht Liebeshändel mit ihm treiben.

Clariſſe. Das thu' ich nicht.

Beliſſe. So lang als Floretto nicht will.

Clariſſe. Du hörſt allezeit das Gras wachſen.

Beliſſe. Ach Clariſſe! Clariſſe! es ſtehet ſchlecht genug, daß du deinen Ehrenſtand ſo erniedrigen willſt! ſollte ſich eine ſolche anſehnliche und berühmte Dame nicht eher in den Finger beißen,

als daß ſie ihrem Namen einen ſolchen Schimpf zuziehen wollte?

Clariſſe. Mühmchen, wenn du predigen willſt, ſo thue meiner Katze die Leichpredigt, die iſt geſtern geſtorben.

Beliſſe. Wer die Wahrheit ſagt, der iſt nicht angenehm.

Clariſſe. Ich glaube, du haſt den Floretto ſelber lieb.

Beliſſe. Es müßte mich gelüſten.

Clariſſe. Er wär auch deiner Schönheit noch wohl werth.

Beliſſe. Wenn du ſeine Magd biſt, könnt ich ihn wohl zum Geliebten haben.

Clariſſe. Mühmchen, das war wohl gegeben.

Beliſſe. Ich kann es nicht beſſer geben, als du es machſt.

Clariſſe. Mühmchen verzeih mir, daß ich dir nicht länger Geſellſchaft leiſte, ich habe ſonſt zu thun. (geht ab)

Beliſſe. Grüße den Floretto meinetwegen. Was ſoll ich thun? ſoll ich die Unbeſonnenheit der leichtſinnigen Clariſſe anklagen, oder ſoll ich mich über die Tugend Florettos verwundern? Clariſſe hat endlich nicht Unrecht, daß ſie bei dem Feuer der liebreizenden Schönheit warm wird, aber Floretto hat auch nicht Unrecht, die unziemliche Herablaſſung eines ſchwachen Weibes mit verſtändiger Langmüthigkeit zu brechen. (geht ab)

Zweiter Auftritt.

Ephialtes. Sibylle. Pickelhäring.

Ephialtes. Du alter beſchmitzter Höllenriegel, willſt du nicht von der Thüre weggehn?

Sibylle. Ach mein freundlicher lieber Herr! ich mein' es gut mit euch, ihr könnt es nicht glauben.

Ephialtes. Und ich mein' es ſo gut mit dir, ich möchte dich immer auf dem Schiebkarren ins Waſſer ſchicken.

Sibylle. Ach Liebe, Liebe! wie brennſt du mich!

Ephialtes. Du dürres Reisgebünd, biſt du nicht lange verbrannt?

Sibylle. Ihr ſollt auch mein liebes Väterchen ſein, ich will euch lieb und werth halten, ach nehmt mich nur!

Ephialtes. Was ſollte ich mit dir altem Brummeiſen machen?

Sibylle. Ach hört mich doch!

Ephialtes. Du alte Fettel! es wär' gleich, als wenn .... Gott verzeih's mir!

Sibylle. Seid ihr doch auch nicht jung.

Ephialtes. Denkt doch, denkt doch! das verſchimmelte Inventarium will ſich mit mir vergleichen! du blinde Himmelweiſſe, du biſt im trojaniſchen Kriege ſchon Marketenderin geweſen, und willſt mir jetzt meine Jugend vorwerfen?

Sibylle. Mein lieber Herr, erzürnt euch

nicht! ihr ſeht wohl, verliebte Leute können ihre Kurzweil nicht laſſen.

Ephialtes. Kann ein ehrlicher Mann nicht in Anfechtung gerathen, denkt mir doch! da hat ſich das, Gott verzeih's mir, in mich verliebt. Nun ich habe auch Fleiſch und Blut, und es läßt ſich mit ſolchen Poſſen nicht ſpaßen, fürwahr, es iſt mir angſt und bange dabei.

Sibylle. Mein Engelchen, nun, wird's bald?

Ephialtes. Ja, aufs neue Jubeljahr.

Sibylle. Ach warum nicht heute, o mein Herzchen! mein Goldkäferchen! mein Seidenwürmchen!

Ephialtes. Ach meine Kohlmeiſe! meine Diſtelfinke! mein Hämmelchen! wenn nichts draus würde, wäre mir's am liebſten!

Sibylle. Ei redet doch nicht ſolch poſſierlich Ding! Ihr werdet nicht ein Kind ſein, und mich armes Weib ſitzen laſſen.

Ephialtes. Heute gehts nicht, fort! hört morgen wieder her! (geht ab)

Sibylle. Strotzt der Thorwärter nicht, wie eine verroſte Hellebarte, ich mag freundlich thun, ich mag gute Wörtchen geben, es hilft eines ſo viel als das andere. Ja, wer ein Jahr oder funfzig zurücke hätte, ſo möchte ſich der Kniſterbart wohl nicht lange bedenken. Das liebe Alter, das liebe Alter iſt in den letzten Zeiten gar zu veracht! (Pickelhäring kommt) Halt, da kommt des Thorwärters Sohn, vielleicht nimmt mich der zur Mutter an.

Pickelhäring. Mein Vater hat gewiß Hä-

ferling im Kopfe, er dacht' ich würde mit einem Schreckenberger die ganze Welt ausreiſen, und da ich auf ein Viertelſtündchen ins Wirthshaus geh, iſt er auf einmal fort, ich halt', ich bin noch ſo viel ſchuldig. Nein, er ſoll mich das nicht weismachen, ich weiß mich in die Geldmittel beſſer zu ſchicken. (Pickelhäring läuft, Sibylle läuft neben ihm, und will ihn einholen.) Ein Schreckenberger macht viertehalb Ortskreuzer, ein halber Ortskreuzer macht ſieben Pfennig rheiniſch, ein halber Pfennig rheiniſch gilt ungefähr ein' Krebspfennig, für einen halben Krebspfennig krieg ich gleich ſoviel Bier, als mir an der kleinen Fingerſpitze kleben bleibt. Hätt' ich nur Adam Rieſens Rechenbuch bei mir, ich wollt's meinem Vater wohl demonſtrieren, daß er mich ſo übervortheilt hat.

Sibylle. Ich alte arme Frau, ich kann nicht mehr, ſteht doch ſtille!

Pickelhäring. Ja, wer die Schreckenberger noch zu vier Pfennigen reſolviren könnte, ſo meint ich, mein Vater hätte mir wollen ein Lumpengeld geben.

Sibylle. Wann hat denn das Gelaufte ein Ende? Ach mein güldner Pickelhäring, verzieht doch!

Pickelhäring. Ich muß ſehen, ob ich meinem Vater über die Schreckenberger mit einander kommen kann; holla, es geht drauf los!

Sibylle (hält ihn). Mein liebſter Pickelhäring, wie wird's denn?

Pickelhäring. Sa ſa, Sibylle, ſeid ihr's? (umfaßt ſie, und hebt ſie in die Höhe.)

Sibylle. Mit euren Poſſen, ich wollte ſo ſchöne Sachen mit euch reden.

Pickelhäring. Schöne Sachen werdet ihr meinen! nun ſchwatzt doch fort!

Sibylle. Erſtlich müßt ihr wiſſen, daß ihr mein Sohn ſeid.

Pickelhäring. Zum andern müßt ihr wiſſen, daß ihr unklug ſeid.

Sibylle. Ihr dürft nicht denken, daß ich von Sinnen bin, ihr ſeid gewiß mein Sohn.

Pickelhäring. Ihr heißt ja nicht Pickelhäring, und ich heiß ja nicht die alte Sibylle, wie kann ich denn euer Sohn ſein?

Sibylle. Euer Vater ſah meine ſchönen Ducaten, meine alten Thaler, meine Doppeldütchen, meine Achtzehnpfenniger, meine Margengroſchen und all' mein' Reichthum, da bat er mich, ich ſollte doch ſeine Frau werden. Nun, wer ſchlägts gern alten ehrlichen Leuten ab! Ich ſagte ja, und wir ſind bald ein Paar. Gelt, Pickelhäring, ich bin deine Mutter?

Pickelhäring (kraut ſich im Kopfe). O ich armer Bürſtenbindergeſell! ich dachte, ich wäre der einzige Erbe zu meines Vaters Gütern, aber nun ſeh ich wohl, ich hab' mich gewaltig verrechnet. Was hat doch mein Vater, der alte Zebedäus, getrunken, daß er auf ſeine alten Tage, mir zum Poſſen, noch freien will.

Sibylle. Fromm, fromm, lieber Pickelhäring! ich werde ja gut genug zu eurer Mutter ſein.

Gelt, die warmen Suppen ſchmecken auch gut, und wenn man unterweilen ein Biergeld kriegt, ſo thut's trefflich ſanft?

Pickelhäring. Es ſind zwei Fragen, erſtlich, ob die warmen Suppen gut ſchmecken, und zweitens, ob ich euch zur Mutter haben will. Eins iſt wahr, das andre geht auf Stelzen.

Sibylle. Laßts immer auf Stelzen gehn, wenns nur fortkommt! Seht, da habt ihr meine Hand, alle Tage ſechs Pfennige zu Biere, vier Pfennig zu Semmel, und zwei Pfennig zu Nüſſen, und die Woche ein' Groſchen extra, den mögt ihr hinthun wo ihr wollt.

Pickelhäring. Aber wollt ihr mir das Geld alle Tage baar auszahlen?

Sibylle. Auch wohl acht Tage voraus.

Pickelhäring. Ich nehm' aber kein ander Geld, als lauter franzöſiſche Wildemannsthaler.

Sibylle. Wie ihr wollt! wie ihr wollt! mein Schatz, guten Tag unterdeſſen, ich muß zu meiner Beliſſe gehen. (geht ab)

Pickelhäring. Herze Stiefmutter! lauft hin, lauft wieder her! — Wenn ich nicht wüßte daß ich klug wäre, ſo würde ich fürwahr über den thörichten Händeln zum Narren. Mein Vater, der verſtorbene Gasconier, will mir das Liebeln verbieten, und thuts ſelber. Ach, wenn die alte Sibylle ginge, und ließe ein Epithaphium in einer Spittelſtube aus ſich machen, und mein Vater bliebe bei ſeiner Nahrung, ich wollt' doch wohl die Pfennige

allein verzehren. (Ephialtes kommt) Herr Vater viel Glücks zum neuen Eheſtand, die alte Sibylle, eure Jungfer Braut läßt euch freundlich grüßen.

Ephialtes. Du unreiner Geiſt, mußt du mich allzeit beſitzen? ich werde nicht lange Ermel mit dir machen! (geht auf Pickelhäring ein, Pickelhäring läuft davon.) — Eins von euch beiden muß das Leben laſſen. Hat's Sibylle geſagt, ſo will ihr ein Bein ſtellen, daß ſie den Kopf drüber brechen ſoll; hat's aber mein leichtfertiger Vogel Pickelhäring aus den Fingern geſogen, ſo will ich Riemen aus ihm ſchneiden, und ihn mit zu Tode peitſchen. (geht ab)

Dritter Auftritt.

Floretto. Beliſſe. Clariſſe. Pickelhäring.

Floretto (kommt). Soll ich dieſen Brief behalten, oder ſoll ich ihn in den Winkel der Vergeſſenheit werfen? doch Melane verlangte Antwort drauf, drum will ich ihn leſen. (Lieſt) „Mein Floretto! Die Feder würde ſich vor meiner Erniedrigung ſchämen, wenn ich nicht den Adel deiner Seele verehren müßte. Du biſt zu etwas Höherem als einem Sclaven beſtimmt, ich liebe dich, gebe dir die Freiheit wieder, und ſterbe mit dir als deine getreue Clariſſe." — Du Misgeburt aller Schriften! zerreißt euch, ihr verführeriſchen Buchſtaben! (zerreißt den Brief und wirft ihn hin) So lange noch Kraft in mir iſt, meinem harten Schickſal zu trotzen,

ſoll nicht die Rache des Himmels über mich kommen. — Aber ach! wie werde ich mich endlich vor allen Schlingen beſchützen! was für Waffen werd' ich der heimlichen Gewalt entgegenſetzen? Ich ſchwebe ....

Beliſſe (kommt). Sieh da, Floretto! ſeid ihr ſo allein?

Floretto. Ihr' Gnaden werden vielleicht Fräulein Clariſſe beſuchen?

Beliſſe. Ich vermeinte ſie hier anzutreffen.

Floretto. Die Majeſtät der Königin hat ihr' verlangt; doch ich werde Gelegenheit finden, die Botſchaft ſelbſt auszurichten.

Beliſſe. Seid ohne Müh. Aber hört, Floretto, kann ich nicht erfahren, was für ein Landsmann ihr ſeid?

Floretto. Ach warum ſoll die Erinnerung an mein geliebtes Vaterland mich betrüben?

Beliſſe. Ich will euch nicht betrüben, vielmehr Troſt zuſprechen. Antwortet mir auf meine Frage.

Floretto. Gnädiges Fräulein, ich bin ein Deutſcher, jetzt aber ein elender italiäniſcher Sclave.

Beliſſe. Ein Deutſcher? aber aus welcher Provinz?

Floretto. Mein jetziger Zuſtand hat mir den Mund verſchloſſen, daß ich alles, was mich angeht, verſchweigen muß.

Beliſſe. Verſichert euch, was ihr mir erzählt, ſollt ihr zu eurem Schaden nicht geſagt ha-

ben. Eröffnet mir nur die Begebenheiten eures Lebens, denn ich weiß nicht, was ich für einen Adel auf eurer Stirne leſen ſoll.

Floretto. So will ich mein Schweigen brechen, und an euer Herz meinen Kummer legen. Ich bin ein Deutſcher, mein Vaterland iſt Sachſen, und meine Eltern zählen ſich zu den edelſten Grafen des Landes. Der Krieg, welcher vor langer Zeit zwiſchen Conrad und Carl, dem Franzoſen, in dieſem Lande gewüthet, hat meinen Vater, den tapferen Ludwig, bekannt genug gemacht, ſo daß ich gleicherweiſe veranlaßt ward, mich in Aragoniſche Dienſte zu begeben, und wider den gewaltthätigen Beſitz dieſes Königreichs zu fechten. Doch mein Unſtern war ſo groß, daß ich bei der erſten Gelegenheit mein Pferd und meine Freiheit verlohr. Um aber dem Feinde den Sieg nicht noch glänzender zu machen, verſchwieg ich den Namen meines Vaters, gab mich für einen gemeinen Soldaten aus, und vertauſchte den Namen Heinrich mit Floretto, einer baldigen Möglichkeit zur Flucht vertrauend. Da ich jedoch oft und immer unglücklich vergebens ſie verſuchte, bin ich endlich dem Rodoman geſchenkt worden, da ich nichts zu klagen habe, als ....

Beliſſe. Redet weiter, es trägt euch keine Gefahr.

Floretto. Nichts, nichts! ich habe die Rede beſchloſſen.

Beliſſe. Ich will es wiſſen, der Beſchluß war noch nicht da.

Floretto. Ich wollte ſagen ich wär ein Sclave.

Beliſſe. O glaubt doch nicht, mich zu täuſchen! ihr wolltet ohne Zweifel auf mein Rühmchen klagen.

Floretto. Ich weiß nicht, ihre Gnaden verſchonen mich mit der Frage.

Beliſſe. Ich will euch nicht beſchwerlich ſein. Habt Dank für den Bericht, und ſeid gewiß, daß er zu eurem Beſten gereichen ſoll.

Floretto. So bet ich euch an, wie eine Gottheit die mich in der Nacht meines Elendes einen Strahl der Hoffnung ſehen läßt.

Beliſſe. Ihr dürft mir mit ſo hohen Worten nicht ſchmeicheln, aber ſeid gewiß, daß ich euch gewogen bin. Lebt wohl! (geht ab)

Floretto. Des Himmels Segen begleite euch! — Ach wollte Gott, daß dies der Anfang meines neuen Glückes wäre! (geht ab)

Pickelhäring (kommt). Gelt, Pickelhäring, du haſt's ihm brav geſagt! der alte Grämeler mag wohl ſelbſt zu der Melane auf die Freith gehn, denn ſie wird allzeit ſchöner ſein, als die alte verſchrumpfte Sibylle. Ich habe zum Element meine Kinderſchuhe vertreten, und wer mich für einen Jungen anſieht, der hat ſein Tage noch keinen Jungen geſehn. Zum Schilling bin ich zu groß, und zu den Ohrfeigen zu klein, mein Vater thut mir an beiden keinen Dienſt. Aber halt, wenn ich den Herren Stiefpapa ein wenig beſchämen könnte! ich will mich für die alte Sibylle anziehn, und wenn

er mir den Hof macht, so soll ihm der höhnische Dorfteufel das Licht halten. — Adieu, ihr Herrn, in der Gestalt seht ihr mich nicht wieder.

Clarisse (kommt und ruft). Pickelhäring, wo hinaus, steh!

Pickelhäring. Es ist wohl schlimm, wo die Weiber das Regiment haben! — Nun da bin ich, was giebts Junges?

Clarisse. Wo liefst du hin?

Pickelhäring. Nirgend hin, ich ging nur herum.

Clarisse. Ich sehe dirs am Munde an, daß du hast wollen weggehn, bekenne, oder du sollst dich im Gefängnisse auflösen.

Pickelhäring. Wenn ihr mir alles am Munde ansehen könnt, warum fragt ihr denn? ich wollte ein wenig auf den Markt gehn.

Clarisse. Und was hast du auf dem Markte zu schaffen?

Pickelhäring Ich wollte nur nach der Uhr sehn, welche Zeit es wär'.

Clarisse. Das ist erlogen, aber wo ist Floretto?

Pickelhäring. Er war erst da.

Clarisse. Was that er?

Pickelhäring. Er redte mit eurer Jungfer Muhme.

Clarisse. Was hatt' er mit ihr zu reden?

Pickelhäring. Sie mochte auch nicht wissen, wie viel die Uhr war, so fragte sie ihn.

Clariſſe. Ich glaube, ſie haben die Stunden an den Fingern abgezählt.

Pickelhäring. Ich weiß nicht, es ging ſchon auf zwölfe, da ich kam, ich habe den Zeiger nicht laufen ſehn.

Clariſſe. Höre Pickelhäring, ich will dir eine Kanne Wein ſpenden, wo du ſagſt, was ſie mit einander geredet haben.

Pickelhäring. Frau, ich lag im Winkel und ſchlief; das ſah ich wohl, daß ſie den Mund gegeneinander aufſperrten, ob ſie aber mit einander geſprochen haben, das weiß ich eigentlich nicht.

Clariſſe. Schelm, willſt du auf die Hinterfüße treten?

Pickelhäring Ich wollte gern auf den Gänſefuß treten, ich habe keinen.

Clariſſe. Geh du Stocknarr, ich mag dich nicht mehr ſehen.

Pickelhäring. Großen Dank für die gute Abfertigung. (läuft davon)

Clariſſe. Nun, mein Floretto, biſt du da zerriſſen, thut dir's auf dieſer Seite weh? Steht dir Beliſſe im Lichten, daß du an der Clariſſe die Liebe nicht erkennen kannſt? Ich habe mich lange davor gefürchtet, doch das iſt mir angenehm, daß ich bei Zeiten dahinter komme. Entweder mein Kopf ſoll keinen Anſchlag mehr wiſſen, oder Beliſſe ſoll Floretton verlieren. (geht ab)

Dritter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Pickelhäring. Ephialtes. Rodoman. Clariſſe. Floretto.

Pickelhäring (in der Sibylle Kleidern). Da kommt die verliebte Seele! Ihr Herren, vergafft euch nicht in mich, ich habe nur die Kleider geborgt, den andern Zierrath hat ſie ſelbſt behalten. Wie wird dem Stiefvater das Herz im Leibe wackeln, wenn er mich anſehen wird. Ach Liebe, Liebe! du warmer Pelzfleck meiner Gedanken, laß doch den Donnerkeil deiner Freundlichkeit in die hohle Weide meiner Unwürdigkeit ſchlagen. Aber vor allen Dingen muß ich mich in der alten Weiber Complimenten üben, laß ſehn, ein bonus dies in folio, der kommt ſo; nein, nein, das war ein kleiner, ich kann ihn kaum in Octav einbinden laſſen; ſo, der war recht; ein verliebt Augenſchwärmerchen, ſo, ein ſpitzig Mäulchen, ſo; es wird ſich ſchon geben; (Ephialtes kommt in der Melane Kleidern) doch was will Melane, das Rabenäschen, halt, ich will ſie auch zum beſten haben. (zieht ſich etwas zurück)

Ephialtes. Ich muß auf meine alten Tage noch närriſche Händel vornehmen, denn mir gehts im Kopfe herum wegen meines leichtfertigen Sohn's Pickelhäring, und was thut man nicht alles der

Kinder halber. Die Leute ſprechen, er mache mir die Schande, und treibe Liebeshändel mit der abgeliebten Kammermagd, und ich glaube gleichwohl die Sache nicht gerne, eh ich ſie ſeh, drum hab ich mich in ihre Kleider geworfen, und halte die Muffe vors Geſicht, obs angehn will, daß er mich verkennt.

Pickelhäring (kommt hervor). Guten Morgen, mein freundliches liebes Kammerkätzchen!

Ephialtes (neigt ſich). Hu, hu!

Pickelhäring. Hu, hu! habt ihr keinen Mund? guten Morgen!

Ephialtes (neigt ſich). Nu, nu!

Pickelhäring. Nu, nu! hu, hu! guten Morgen!

Ephialtes (klein redend). Großen Dank.

Pickelhäring. Du junges Rabenfell, großen Dank, du red'ſt trefflich klein, du pfeifſt gewiß durch ein eng Löchlein.

Ephialtes. Ja, ja!

Pickelhäring. Je, daß du nicht ein Großknecht biſt! aber hört doch, habt ihr nicht meinen Liebſten geſehn, das liebe fromme Herze, ach den guten ehrlichen Thorwärter, habt ihr ihn nicht geſehn?

Ephialtes (die Rolle verliereud). Lauf an den Galgen!

Pickelhäring. Du Scheunbreſcher! ich frage nach meinem Liebſten?

Ephialtes. Daß mir nicht der Liebſte wegkommt, er muß ſich danach ſehnen!

Pickelhäring. Du junge Alraupe, was haſt du drüber zu reden!

Ephialtes. Du altes Weſen, was darfſt du dich ſolcher Händel berühmen!

Pickelhäring. Und doch, der Thorwärter iſt mein Liebſter, und wenn ſich alle junge Gäcken die Krauſe zerreißen.

Ephialtes. Altes Spittelinventarium, es geht ſchon fort, ſchlers künftig auf den 32. Februarius! (ſich faſſend) Ach nein, ich lobe mir meinen Pickelhäring!

Pickelhäring. Ho, ho! verbrenne dich nicht! das gilt Halsbrechens! (ſie fallen übereinander her; Rodoman, Clariſſe, Floretto kommen.)

Rodoman. Ich glaube der Henker iſt hier vor meiner Thüre los.

Clariſſe. Wer ſind ſie denn?

Floretto. Ich will die Geſpenſte bald wegbannen! Was ſeid ihr für Landsleute? (reißt ihnen die Kleider ab.)

Pickelhäring. Wer will mich nun in meiner eigenen Geſtalt ſehn?

Floretto. Himmel, was ſeh' ich! Alter, was fährt euch für eine Freude in die Achſel?

Rodoman. Ihr Schaum von allen leichtfertigen Menſchen! gebt Rechenſchaft, wer hat den Tumult angefangen?

Ephialtes. Herr, mein Sohn ....

Pickelhäring. Herr, mein Vater ....

Ephialtes. Nein, mein Sohn ....

Pickelhäring. Nein, mein Vater ....

Rodoman. Schweigt Geſellen! — Floretto laß ihnen ihr Bette im Thurm aufſchlagen, bis ſie den Rauſch ausgeſchlafen haben, du aber bleib in deinem Zimmer bis auf weiteren Beſcheid.

Floretto (führt ſie ab). Fort, fort, ihr Ungezogenen!

Rodoman. Geliebte Clariſſe, kann ich nicht ſo glückſelig ſein, und die Urſache eurer Traurigkeit erfahren?

Clariſſe. Eine ſchöne Glückſeligkeit, die aus Erkenntniß meiner Traurigkeit entſpringen ſoll.

Rodoman. Ein Arzt iſt glücklich, wenn er des Leidenden Krankheit verſteht.

Clariſſe. Ein Kranker iſt unglücklich, wenn er ſein Anliegen nicht ausſprechen kann.

Rodoman. Aber der Kranke iſt wunderlich, der keinen Mangel hat.

Clariſſe. Mein Rodoman, ich bin eures Mitleidens unwürdig, ja wohl, ich bin wunderlich, warum nicht gar närriſch!

Rodoman. Süße Clariſſe! was ſoll dieſe Auslegung meiner Worte?

Clariſſe. Es iſt nicht das erſtemal, daß meine Liebe verſtoßen wird.

Rodoman. Werden meine Reden ſo angenommen, ſo will ich ſchweigen.

Clariſſe. Immerhin, es wundert mich, daß ihr mir bisher zu ſprechen vergönnt habt.

Rodoman. Liebchen, ſeht mich doch an und lacht nicht!

Clariſſe. Das will ich ohne dieß thun.

Rodoman. Haben wir bald ausgeſcherzt?

Clariſſe. Mein, laßt mich gehen, ihr ſeht ja, daß ich unwohl bin.

Rodoman. Ich will euch nicht beſchwerlich ſein, aber ſagt nur, ob euch was beliebt?

Clariſſe. Der Schlaf beliebt mir, darum laßt mich hier allein, und wenn ihr mir einige Gefälligkeit erweiſen wollt, ſo laßt mir den Floretto auf den Dienſt warten.

Rodoman. Es ſei ſo, ruhet wohl, geliebte Clariſſe. (geht ab)

Clariſſe. So geht das Aergerniß meiner Gedanken dahin, und befreit mich von ſeiner Plage! Ach Floretto! biſt du noch nicht hier, verziehſt du, deine halb erſtorbene Clariſſe mit neuem Leben zu beſeligen? — Floretto!

Floretto (kommt). Ihr Gnaden haben meiner begehrt?

Clariſſe. Ja!

Floretto. Eurer Gnaden Unpäßlichkeit hab ich mit betrübtem Herzen vernommen.

Clariſſe. Ach Floretto, ich weiß von keiner Unpäßlichkeit mehr! — aber was macht deine liebe Beliſſe?

Floretto. Wenn jemand mehr zugegen wär', ſo glaubt ich nicht, daß dieſe Worte mich angehn ſollten.

Clariſſe. Gar zu viel gehn ſie dich an, ich weiß euren heimlichen Verſtand gar wohl.

Floretto. Beliſſe erkennt ihren Stand, ich meine Niedrigkeit; im Uebrigen kann ich Verläumdung nicht wehren.

Clariſſe. Doch es muß ſüß ſein, wenn ihr Befriedigung eurer Sehnſucht erndtet.

Floretto. Gnädigſte Gebieterin ich bin der Sache ein Kind.

Clariſſe. Du glücklicher, wenn dir vergönnt iſt, den zarten vollen Hals an deine Bruſt zu ſchlieſſen, ein Scherz den andern treibt, ein Kuß den andern hindert, ein Blick den andern verzehrt! — Ach ich mag nicht weiter reden, ich werde ſelbſt der Liebe voll. (ſie ſetzt ſich) — Da Floretto, nimm den Fächer, und wehe meiner Ruhe Kühlung zu. (ſie ſchließt in reizender Stellung die Augen.)

Floretto (ſteht eine Zeitlang in ihre Schönheit vertieft). O welch ein Frühling blüht auf ihren Wangen! und welch warmes Herz ſchlägt dir ſo treu entgegen! Sie kennt den Sclaven nur, und bietet ihm ihr Herz, ſie ſieht Gefahren tauſendfach, und trotzt ihnen dir zu Liebe! nein, länger widerſtrebe nicht! — Sie hat die Mittel zu unſrer Flucht, ſie flieht mit dir, und theilt mit dir der Heimath Glück! Es ſei! (Er tritt ihr näher, um ihre Hand zu küſſen; darauf fährt er zurück) Doch nein! was willſt du! — Du wagſt und opferſt leicht das Leben, doch ſie die Ehre ſchwer. Das hat ihr offnes Herz nicht um dich verdient. — Beliſſe!

Clariſſe. Floretto!

Floretto. Hier bin ich.

Clariſſe. Reich mir zu trinken.

Floretto. Von Herzen gerne.

Clariſſe. Geh nicht weg, du kannſt wohl bei mir ſitzen.

Floretto. Ich kann nicht.

Clariſſe. Aber ich bitte!

Floretto. O glaubt, ich kann nicht! (will fort)

Clariſſe. Wen fürchteſt du, bleib hier!

Floretto. Ich kann nicht! darf nicht!

Clariſſe. Ach ſuchſt du Reichthum, ſuchſt du Freiheit? Alles iſt ja dein!

Floretto. O laßt mich, ich muß fort! (er windet ſich los und geht ab, als Rodoman eintritt ſammt Ephialtes und Pickelhäring.)

Clariſſe (ſich faſſend). O Gott! o helft mir! haltet den Verwegenen! (ſie eilt Rodoman entgegen) errettet mich! Gewalt!

Rodoman. Was iſt?

Clariſſe. Floretto, o Gott!

Rodoman. Und was?

Clariſſe. Der Verwegene!

Rodoman. So ſprecht, was giebt es!

Clariſſe. Floretto, mein Sclave!

Rodoman. Clariſſe, plagt mich nicht, und ſagt, was ging vor.

Clariſſe. Der Verwegene — — geſtand mir ſeine Liebe! — O warum laßt ihr mich allein!

Rodoman. Ich habe genug gehört, gebt

euch zufrieden, geliebte Clariſſe! Keine Marter ſoll ſo grauſam ſein, die ich nicht, euch zu befriedigen, über den Verzweifelten ausſchütten will. (zu Ephialtes und Pickelhäring) Geht und ſucht ihn, und wenn er da iſt, ſo verſchließt ihn in das härteſte Gefängniß, bis dort mein weiterer Befehl ihn erreicht.

Clariſſe. Die Verwegenheit muß geſtraft werden. (ſie wankt halb ohnmächtig.)

Rodoman (ſchließt ſie in die Arme). Gebt euch zufrieden, ſo lange Rodoman Rodoman iſt, ſoll Clariſſens Ehre unverletzt ſein. (er führt Clariſſen ab.)

Zweiter Auftritt.

Ephialtes. Pickelhäring; ſpäter Clariſſe.

Pickelhäring (giebt Zeichen des Erſtaunens). Iſt das nicht ein Schelm, der ſeinem eigenen Herrn in die Meelbirnen gehen will?

Ephialtes. Ich weiß vor Boßheit nich', ob ich ein Mädchen oder Büſchen bin?

Pickelhäring. Der Schelm hat uns neulich genug geplagt, wir wollen ihn wieder zahlen.

Ephialtes. Es hat ſich wohl bezahlt, wer ihn vor gefunden hätte.

Pickelhäring. Ums Finden hat es gute Wege. Vater geht ihr dahin, ich will dorthin gehn, und wer ihn am erſten findet, der ſoll kommen und ſoll's dem andern ſagen.

Ephialtes. Nun es bleibt dabei, ich verlaſſe mich drauf.

Pickelhäring. Ja, auf mich kann ſich einer wohl verlaſſen. (gehen ab)

Floretto (kommt). Mein Leben iſt ein verworrenes Neſt, in dem eine Widerwärtigkeit die andre ausbrütet, meine Bruſt das Ziel, auf welches alle Unglückspfeile zufliegen. Schon träumte ich von der Rückkehr und meiner lieben Heimath, ach, und der Tod wird die Erfüllung meiner Hoffnung. Spiele ich noch einmal das gewagte Würfelſpiel der Flucht? oder harre ich duldend allen Qualen, die gekränkte Eiferſucht erſinnen kann?

Pickelhäring (kommt). Luſtig, der Vogel iſt gefangen! harr' du Curtiſan, ich will dich galaniſiren lehren, es mangelt nur an meinem Vater, der wird die Katzenmeſſe ſingen. (geht ab)

Floretto. So oder ſo! Bleiben oder Fliehen führt zu nichts; wo ich mich hinwende, es iſt zum Böſen. Traue ich der Langmuth Clariſſens? — Doch nein, verſchmähte Liebe wandelt ſich in Haß. Hoffe ich auf Beliſſens Verſprechen? — Was vermag ſie, wenn Rodoman zürnt! (geht ab)

Pickelhäring (mit Ephialtes kommend).

Ephialtes. Iſt er da?

Pickelhäring. Da ſteht er!

Ephialtes. Fort doch, ich zittre gar vor Freuden, daß ich den ungehängten Dieb einſtellen ſoll.

Pickelhäring. Er läßt euch auch bitten,

ihr ſoll geſchwinde dazuthun, es verlangt ihn ſehr nach einem ſolchen ſchönen Quartiermeiſter.

Ephialtes. Nun wo iſt er denn?

Pickelhäring. Hier, hier!

Ephialtes. Ich ſeh ihn nicht.

Pickelhäring. Ich ſeh ihn auch nicht.

Ephialtes. Du Dieb, du haſt ihn gewiß laufen laſſen.

Pickelhäring. Er iſt von ſelber weggelaufen.

Ephialtes. Du unnützer Bärenhäuter! geh dort hin, ich will auf dieſe Seite gehn, und wer ihn zuerſt findet, der ſag's dem andern.

Pickelhäring. Ihr werdet die jungen Narren ausnehmen. (gehen ab)

Floretto (kommt wieder). Iſt denn der Himmel mit lauter Wolken überzogen, und will der frohe Schein einiges Rathes nicht durchdringen! Soll ich meinem guten Rechte vertrauen, oder der böſen Clariſſe wirklich aus den Augen gehn? Auf mein Bleiben folgt am wahrſcheinlichſten der Tod, auf meine Flucht der ärgſte Verdacht, und wohinaus mich wenden?

Ephialtes (kommt). Still, ſtill! das Mäuschen tanzt wieder auf den Bänken herum, wir wollen's bald in der Falle haben. (geht ab)

Floretto. Unter mir und neben mir ſind ich wenig Troſt, mein Glück muß von oben kommen. (geht ab)

Ephialtes (kommt mit Pickelhäring). Du un-

achtſamer Burſche! nun will ich dir weiſen, wie man die Leute ausſtäubern ſoll.

Pickelhäring. Ja, ja, Vater! ihr gebt einen guten Spürer.

Ephialtes. Siehſt du ihn dort gehn?

Pickelhäring. Ja, ich ſeh ihn, ihr meint ja den Hund dort?

Ephialtes. Du Schlauraffengeſichte, den Floretto mein ich.

Pickelhäring. Ja, ja, ich ſeh ihn auch!

Ephialtes. Nu greif zu!

Pickelhäring. Vater, der Dieb hat ſich unſichtbar gemacht, wer kein ehrlicher Kerl iſt, kann ihn nicht ſehn.

Ephialtes. Siehſt du ihn denn?

Pickelhäring. Das verſteht ſich, da geht er.

Ephialtes. So fang ihn doch!

Pickelhäring. Nein, der Vater geht vor.

Ephialtes. Und wenn ich mein Tage kein ehrlicher Kerl ſein ſollte, ſo ſeh ich nichts.

Floretto (kommt wieder zum Vorſchein). Es iſt beſchloſſen, die Flucht iſt beſſer, als ein ungewiſſer Verzug.

Pickelhäring. Vater, da iſt das ſchöne Ebenbild, laßts ja nicht laufen.

Ephialtes. Wo hinaus, Landsmann?

Floretto. Dir ſoll ich gewiß Rechenſchaft geben?

Ephialtes. Das mußt du thun, und wenn du nicht mit Guten willſt, ſo hab ich und mein

Sohn ein Paar Geſellſchafter, die ſollen bald mit deinem Schädel Kameradſchaft machen.

Floretto. Vergreift euch nicht an mich, es ſoll euch nicht ungeſtraft hingehen.

Pickelhäring. Je mehr man mit den Leuten complimentiert, je mehr wollen ſie es ſein. Seht, Vater, ſo machts! (ſie gehen auf ihn los)

Floretto. Was bedeutet dieſer grauſame Anfall? womit hab' ich dieſen Schimpf verſchuldet?

Pickelhäring. Du Großſprecher! biſt du nun in unſerer Gewalt? da, da haſt du Zinſen mit dem Kapital wieder.

Floretto. Verſchont meiner, oder es ſoll euch ſauer ankommen.

Pickelhäring. Vater, der Kerl bildet ſich noch was ein.

Ephialtes. Ins Loch, ins Loch, mit ſolch 'nem Schelmen!

Floretto. Ich gehe und laſſe die Unſchuld meine Gefährtin ſein.

Pickelhäring. Wo dir mit Gefährten gedient iſt, ſo will ich dir ein Paar zuſtellen, die kannſt du mit auf den Weg nehmen.

Clariſſe (kommt). Habt ihr den Verworfenen noch nicht bezwungen? ich glaube es geht euch ab, wie Pech am Ermel! Führt ihn fort, die Sonne erblaßt noch, wo ſie einen ſolchen Unmenſchen länger beſcheinen ſoll.

Floretto. Bedenkt doch ....

Clariſſe. Lehrt den Undankbaren ſchweigen

und ſchafft ihn fort, und wo ihr auf der geringſten Unachtſamkeit betroffen werdet, ſo ſoll der Galgen eurer harren.

Pickelhäring. Ich wollte nicht unachtſam ſein, und wenn ich mein Tage nicht hänken ſollte.

Clariſſe. Das iſt euch beiden zu rathen. (geht ab)

Pickelhäring. Nun Monſieur Floretto, der Herr ſpazier! (ſie gehen ab)

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Florettos Gefängniß. — Beliſſe. Floretto. Ephialtes. Pickelhäring. Juſtinian. Amyntas.

Beliſſe (kommt; Ephialtes ſchläft auf ſeiner Wache). Ich bin lange genug verſchwiegen geweſen, ich habe meinen ſtummen Wünſchen Zeit genug gelaſſen. Meine Seele! nun mußt du dem Herzen einige Worte zu gute halten. Floretto, der Preis aller Tugend hat den Preis meiner überwundenen Liebe! ſeine ſtattliche Abkunft hat die geringe Achtung bei mir vermehrt! Wer kann der Großmuth, dem unbeſcholtenen Leben, wer ſeiner Schönheit wiederſtehen? Ach Clariſſe iſt wohl zu entſchuldigen, da ihr

Herz ahnte, was ich weiß. Aber wo iſt Floretto! Hat ihn verſchmähte Liebe, den Edlen, zu dieſem Gefängniß verbannt? Muß der zarte Arm ſich nicht in die Eiſen ſchicken, und muß die Unſchuld nicht über ſich triumphiren laſſen? — Ungerechte Clariſſe! was hat Floretto verſchuldet, und wenn er ſchuldig iſt, was habe ich gethan, daß ich mit ihm geſtraft werde! weißt du nicht, daß meine Seele in der ſeinigen lebt, und daß ſein Schmerz der meinige iſt? o halte deine Grauſamkeit zurück! — Hier iſt der Schauplatz der Ungerechtigkeit! hier iſt der Schatten der Falſchheit! Soll dieſes edle Licht ein ſo ſchmähliches Gefängniß erleuchten? ſoll der Edelſtein in dieſer Grube ſeinen Werth verbergen? und ſoll die arme Beliſſe ihren Troſt in dieſer Einöde ſuchen? Ach freilich muß ich ihn hier ſuchen! Floretto!

Floretto (erſcheint am Gitter). Ach, iſt noch ein Menſch übrig, der meines Namens gedenkt?

Beliſſe. So lange Beliſſe lebt kann Floretto nicht vergeſſen ſein.

Floretto. Ach Beliſſe, nun iſt mein Unglück vollkommen!

Beliſſe. Wenn der Mond am dunkelſten wird, muß er wieder zunehmen.

Floretto. Wie ein Wurm in die Erde verbannt!

Beliſſe. Ich kenne viel Würme, die gegen den Frühling fliegen lernen.

Floretto. In dieſe Finſterniß! nicht einen Strahl des erſehnten Lichtes darf ich ſchauen!

Beliſſe. Die Völker, ſo die längſte Nacht haben, können ſich auch des längſten Tages getröſten!

Floretto. Mein Gefängniß iſt allzu entehrend! ich bin lebendig begraben!

Beliſſe. Das Gold verliert in der Grube ſeinen Werth nicht, und der Phönix findet ſein Leben auch in der Aſche wieder! deſto herrlicher wird die Erlöſung ſein.

Floretto. Geliebte Beliſſe, wer ſollte Graf Heinrichen hier ſuchen?

Beliſſe. O ſetzt hinzu, daß ich meine Seele hier ſuchen muß!

Floretto. Beliſſe kann ohne Floretto auch glücklich ſein, aber Floretto ſieht ſeine Freude und ſeine Beliſſe zum letztenmal!

Beliſſe. Die Sterne gehen unter und kommen wieder, und die Tugend, wenn ſie verſteckt iſt, kann nicht ewig verborgen bleiben.

Floretto. Wohl wollt ich mich tröſten, und bin ich in meinem Herzen freudig genug, aber wenn ich denke, daß ich euch verlaſſen muß, ach, ſo will mir das Herz zu Wachs werden!

Beliſſe. Floretto, gebt euch zufrieden!

Floretto. Ich wills thun, doch wo ich ſterbe, ſo denkt wer ich geweſen, und wie mich das Glück einem Balle gleich herumgeworfen, und ſomit lebet wohl!

Beliſſe. Wo Floretto ſtirbt, kann Beliſſe nicht leben bleiben! doch es kann noch viel verſucht werden.

Floretto. Alsdann ſoll unſre Zuſammenkunft deſto fröhlicher ſein! doch jetzt kann ich nichts thun, als daß ich betrübten Abſchied nehme! Geliebte Beliſſe, lebet wohl! und wenn ich ein unſchuldiges Opfer für der Clariſſe Unrecht büßen muß, ſo laßt mich den Troſt mit ins Grab nehmen, daß ich von der beklagt werde, die im Beſitz meines Herzens die erſte und letzte geweſen iſt. — Nun, wir ſehen einander ſchwerlich wieder, ſo ſei denn dieſes mein Lebewohl! (er nimmt Beliſſens Hand! Beliſſe weint.)

Pickelhäring (kommt). Ich halte, der Henker ſchlägt ſich gar mit meinem Vater, da geh ich nur, und will ein Zährchen Wein auf's Herze nehmen, ſo führt ihn das Unglück auch weg! Ich glaube er meint, es ſind Narrenspoſſen, als wenn man den Bauern die Schoten hütet; Vater, Vater, Vater! wo ſteckt ihr?

Ephialtes (erwacht). Nun ſchrei doch fein laut, man weiß ſonſt nicht, daß du da biſt.

Pickelhäring. Es iſt auch wahr, wenn unterdeſſen jemand den armen Sünder geſtohlen hätte!

Ephialtes. Er iſt uns gewiß genug, er dient weder zu ſieden noch zu braten, wer wollt' ihn ſtehlen?

Pickelhäring. Ich weiß wohl, wozu er dient, ſeht ihr nicht den jungen Häſcher da?

Ephialtes. Ja, lehr' du mich Häſcher kennen, es iſt unſre Jungfer.

Pickelhäring. Es mag unſre Jungfer oder ihre Mutter ſein, wer in unſer Gehäge fällt, hat's zu verantworten. — Hört junge Dirne, wie lang iſt's, daß ihr ein Häſcher ſeid?

Beliſſe. Sieh da, Ungezogner, redeſt du auch ſo mit vornehmen Leuten?

Pickelhäring. Wenn ich an eurer Stelle wäre, ich würfe mit loſen Worten um mich.

Beliſſe. Geh du Hartherz und ſchütte die Unhöflichkeit bei deinesgleichen aus.

Pickelhäring. Jungfer, ſind dieß die Titel alle?

Beliſſe. Haben denn alle Dreſcher Feierabend gemacht, daß mir ihr Handwerkszeug im Wege liegt?

Pickelhäring. Jungfer, ihr meint ja mich.

Beliſſe. Laß mich gehen, Verwegener!

Pickelhäring. Jungfer, nun kommt das Reden auch an mich; was habt ihr für Igel zu bürſten, daß ihr in unſre vier Pfähle kommt, und uns hier im Gefängniß alle Winkel ausleuchtet?

Beliſſe. Ich ſehe wohl, hier iſt nichts zu erlangen, ich muß gehen.

Pickelhäring. Ei Jungfer, wart' doch bis ihr geht, die Knechte hätten gern ein Trinkgeld.

Beliſſe. Pech und Schwefel über dich, du verwegener Menſch!

Ephialtes. Nun, Pickelhäring, laß ſie einmal gehn, du ſiehſt ja, daß es unſre Jungfer iſt.

Pickelhäring. Jungfer, nur ein Schmäzchen!

Beliſſe. Thorwärter, helft mir doch von dem Ungethüm!

Ephialtes. Geht, Jungfer, geht! (ſie geht) — Du machſts gar recht mit ihr, die jungen Schnäbel müſſen auch allen Bettel beſchnuppern.

Pickelhäring. Hat ſie ein Herz im Leibe, ſo komm ſie noch einmal! Aber das Ding hat, mein Schelm, traun, ſoll mich, was zu bedeuten, wo wir nicht fleißig wachen, ſo betrügt uns das junge Blitzding mit ſehenden Augen.

Ephialtes (beſtürzt). Weiberliſt hat kein Ende, es iſt fürwahr kein Kinderſpiel! aber wie greifen wir die Sache recht an?

Pickelhäring. Seht Vater! wir beide wollen alle vier Ecken einnehmen; tretet ihr dort hin, tretet gegenüber auch, auf beide Ecken zugleich.

Ephialtes. Tritt du erſt, ich will dir nachtreten.

Pickelhäring. Ich wollt's wohl machen, ihr könnt mirs doch nicht nachthun; bleibt nur da ſtehn, ich will euch die Zeit mit einem luſtigen Liedchen vertreiben.

Ephialtes. Nun laß hören.

Pickelhäring (ſingt).

Wer ſich will entfernen
Weit von aller Noth und Pein,
Muß mein Handwerk lernen
Und mit mir ein Häſcher ſein.
Denn das iſt ein köſtlich Leben
Voller Herrlichkeit,
Und die ſich darein begeben
Hat's noch nie gereut.

Denn ſo oft die Bauern
In die Stadt zu Markte gehn,
Warten wir und lauern,
Ob ſie auch den Zoll verſtehn.
Alles iſt in unſren Händen,
Ochſen Kuh und Kalb,
Und da geht es an ein Pfänden,
Alles zweimal halb.

Manche Leute ſchenken
Auf dem Dorfe fremdes Bier,
Und eh' ſie es denken
Stellen wir uns an die Thür,
Und da ſchleppen wir die Fäſſer
In die Stadt hinein,
Weil ſie unſrem Magen beſſer
Als der Bauern ſein. —

Vater, gelt, das ließ ſich hören?

Ephialtes Mein lieber Sohn, wo haſt du den ſchönen Lobgeſang hergekrigt?

Pickelhäring. Ich hab' ihn gedruckt.

Ephialtes. Weißt du nicht wer ihn gemacht hat?

Pickelhäring. Es muß ein guter Kerl ge-

weſen ſein, ich kaufte mir geſtern etwas, da war es umgewickelt.

Ephialtes. Das iſt noch groß Glück, daß die lieben Verſe an den Mann kommen ſind.

Pickelhäring. Bei mir verdirbt nichts, ich bin ein gewaltiger Liebhaber davon.

Ephialtes. Ich lobe dich drum, aber ſinge noch eins.

Pickelhäring. Ich will ihr' hundert zugleich ſingen. (er intoniert lange! Juſtinian und Amyntas kommen).

Ephialtes. Auffehns, Auffehns! wer kommt da?

Pickelhäring. Vater nehmt geſchwind den Bart in den Mund, und die Pike auf den Nacken! ſtill, ſtill! wer das erſte Wort red't, ſoll ſechs Kannen Bier und einen Karpfen Strafe geben.

Amyntas. Helf Gott! ſolch Unheil erlebt ihr an eurem Könige?

Juſtinian. Mein Freund, wer in unſerem Lande bekannt iſt, dem kommen dergleichen Fälle nicht ſeltſam vor.

Amyntas. Wie hör' ich, daß dieſe abſcheulichen Gebrechen hier gewöhnlich ſind?

Juſtinian. Es iſt kein Ort in der Welt, der nicht ſeine eigene Plage habe; wir ſind mit dieſer behaftet.

Amyntas. Aber kann ich nicht erfahren, worin die Haupturſache beſteht?

Juſtinian. Es iſt eine gewiſſe Art Ungeziefer, von einigen Spinnen, von anderen, ſo zu

ſagen, nach ihrer Geburtsſtadt Taranteln genannt, die haben ein ſo durchdringendes zartes Gift bei ſich, daß, wenn ein Menſch von ihnen verletzt wird, keine Arznei kräftig genug iſt, die böſe Wirkung abzuhalten.

Amyntas. So iſt der König auch von einem ſolchen Thiere überwunden worden?

Juſtinian. Der Ausgang bezeugt es, wie wir von jenem Knaben auch deß berichtet ſind.

Amyntas. Mich ſollte aber Wunder nehmen, daß für eine ſo häufige Krankheit kein Mittel vorhanden wäre.

Juſtinian. Der Mittel ſind genug, aber meiſtens ohne Wirkung; am häufigſten werden die Kranken durch die Muſik hergeſtellt.

Amyntas. Eine neue Art Arznei, die man durch die Ohren eingiebt.

Juſtinian. Es ſcheint lächerlich, doch hält es ſeine Proben.

Amyntas. Ich geſtehe es gern, daß ich hierin zu unerfahren bin.

Juſtinian. Kurz, die Muſik wirkt ſo viel, daß die Kranken aus ihrer ſchlaffen Mattigkeit heftig aufgeregt, am beſten zum Tanz erheitert werden, dadurch ſie in heftigen Schweiß gerathen, und ſo das eingetränkte Gift wieder abſondern.

Amyntas. Ich wollte dies in ſeinen Würden laſſen, wenn ich ſähe, daß eine ſolche Kur dem Könige nützlich wäre.

Juſtinian. Ihr fragt nicht unrecht, doch wißt, daß das Gift des Thiers und die Empfäng-

lichkeit der Menſchen ſehr verſchieden ſind, und oft einen ſeltenen Zauber der Muſik verlangen.

Amyntas. Haben denn alle Künſtler dieſe Kunſt verlernt?

Juſtinian. Es iſt ein ſelten Wildpret um einen Muſiker, der allen und jeden Affect in ſeiner Gewalt hat.

Amyntas. Soll aber der König ohne Verſuch verderben?

Juſtinian. Nicht alſo, ich war im Begriff ihn zu üben. Meine Schweſter hat mich berichtet, daß einer von des Oberhofmarſchalls Knechten im Gefängniß ſchmachte, welcher vor andern den Ruhm in der Muſik gehabt.

Amyntas. Warum verziehen wir, wenn wir Rath wiſſen?

Juſtinian. Ich komme vom Rodoman her, aber da ich ihn anſprechen will, iſt er nicht anweſend.

Amyntas. Wo man für des Königs Wohlfahrt ſorgt, läßt ſich alle Gewaltthätigkeit entſchuldigen. Sind wir nicht ſtark genug, den Gefangenen los zu machen?

Juſtinian. Die Noth muß zur Tugend werden. — Seht, dort ſteht die Wache.

Amyntas. Wer wollte ſich vor dieſen elenden Creaturen fürchten, folgt mir nach Juſtinian! Glück zu, Glück zu, ihr Burſche! (Pickelhäring weiſt auf den Vater, der Vater auf Pickelhäring, keiner will antworten.)

Juſtinian. Ich glaube, die Zunge iſt euch

nicht gelöst, (entblößt den Degen) ich werde müssen ein Wurmschneider werden.

Pickelhäring. Vater, thut doch den Mund auf!

Ephialtes. Ha, ha! Strafe, Strafe!

Pickelhäring. Vater, antwortet ihr den Leuten! es hat sich wohl gestraft.

Amyntas. An deiner Antwort ist uns nichts gelegen! wo sind die Schlüssel zum Gefängniß?

Pickelhäring. Habt ihr etwa eure Schlüssel verloren, und wollt euch nach unseren andre machen lassen?

Amyntas. Sieh da, Phantast, wer läßt fragen?

Pickelhäring. Ich dachte, eine Frage stünde frei?

Amyntas (entblößt den Degen). Mache mir nicht viel Federlesens! Die Schlüssel will ich haben!

Pickelhäring. Wollt ihr euch für mich henken lassen?

Amyntas. Gieb mir die Schlüssel! du sollst henken!

Pickelhäring. Da, Vater, gebt ihr sie.

Ephialtes. Nein, gieb du sie! (sie werfen sich die Schlüssel einander zu.)

Amyntas (nimmt die Schlüssel.) Auf diese Weise sollten wir den Tag zu bringen; der König ist's, dem wir dienen. (Amyntas und Justinian gehen ab.)

Pickelhäring. Vater, sind sie weg?

Ephialtes. Du magst deinen Hals mit Baumöhl einschmieren.

Pickelhäring. Wo ich henken muß; ſo werden die Todtmacher gewiß auf's Rad gelegt. (Juſtinian und Amyntas bringen Floretto.)

Juſtinian. Laßt euch nichts anfechten, wir ſind mächtig genug, euch zu beſchützen.

Floretto. Ich will gern folgen, es kann mir nicht ärger gehn, als ich bisher gelebt habe.

Amyntas. Zweifelt an der guten Belohnung nicht, ihr werdet euch den König ſelbſt, und neben ihm das ganze Land verbunden machen.

Floretto. Dem Himmel will ich danken, wenn er meinen Saiten einigen Segen leiht. (gehen ab)

Pickelhäring. Vater, es iſt kein ander Mittel da, ihr müßt heuken.

Ephialtes. Die Reihe kommt erſt an dich, warum wehrſt du dich nicht.

Pickelhäring. Ich werde gleich dem Vater vorgreifen.

Ephialtes. Ich halt', es geht einem, wie dem andern.

Pickelhäring. O Vater! wenn ich doch meinen Hals verſtecken könnte, ich bin gar kitzlich drum, ich kanns fürwahr nicht leiden.

Ephialtes. Muß iſt ein böſes Kraut.

Pickelhäring. O wie weh wird's thun, o wie weh wird's thun! wenn ich mich doch in eine Maus verwandeln könnte! wie wollte ich in das erſte Mäuſeloch kriechen! Der Himmel war wohl wunderlich, daß er mir nicht zwei Hälſe gegeben hat, wenn einer vor

die Henker ginge, ſo hätt' ich ja den anderen zum beſten.

Ephialtes. Wenn er dir zehn Hände gegeben hätte, daß du dich wehren könnteſt!

Pickelhäring. O Venus, o Juno, ihr Götter des Häſcherlochs! o Mars, o Vulcanus ihr Göttinnen der Wirthshäuſer! o Cupido, du Schutzpatron aller finſteren Laternen! o Sonne, Mond und Sterne! o Luft, Feuer, Waſſer! o Blitz, Donner und Hagel! (gehen ab)

Zweiter Auftritt.

Zimmer vor dem Gemache des Königs. Juſtinian öffnet die innere Thür und kommt heraus; Amyntas und Floretto treten auf.

Juſtinian. Nun Floretto! nun iſt es Zeit, jetzt könnt ihr eine Probe ablegen, der das ganze Königreich zum Danke verpflichtet iſt! Sucht allen Zauber eurer Kunſt zuſammen, und laßt des Königs Wohlfahrt das Ziel euerer ſüßen Erfindung ſein!

Amyntas. Ich erwarte mit höchſtem Verlangen, wie die Sache enden wird.

Floretto. Der heilſame Klang liegt nicht in meiner Kunſt, Gott muß die Hände leiten. (Floretto ſpielt; Juſtinian geht in das Zimmer des Königs; Amyntas harrt an der Thür.)

Amyntas (nach einer Weile). O Himmel, der König ſtirbt! iſt das die ſchöne Kur?

Juſtinian (eilt heraus). Euer Zauber ſiegt, Floretto! die Zeichen ſind gut. Welche Gnade wird mächtig genug ſein, eure Dienſte zu belohnen.

Floretto. Die bloße Anerkennung meines Willens wird mir genügen.

Juſtinian. Jetzt laßt uns weitre Sorge für den König nehmen. (gehen durch das Gemach des Königs ab.)

Dritter Auftritt.

Ephialtes. Pickelhäring. Clariſſe. Dromo. Melane.

Pickelhäring. O Vater, wer ſich nur ſollte zu Tode trinken, daß man der Marter los käme!

Ephialtes. Du lieber Sohn, du haſt ja ſonſt einen anſchlägigen Kopf, iſt denn heut kein Rath mehr da?

Pickelhäring. Mein Rathhaus iſt eingefallen, ich wüßte jetzt keinem Jungen ein Schnippchen abzugewinnen, geſchweige daß ich ſollte Reichshändel vornehmen.

Ephialtes. Pickelhäring, auf die Seite, die Frau iſt da!

Clariſſe. Ich bin in meinen Gedanken noch nicht einig, und wenn ich mir die grauſamſte Marter vorſtelle, ſcheint es doch, als wenn ſie jener Kränkung kaum halb könne Genüge thun. — Floretto muß ſterben, aber wie ſeine Seele den Aus-

gang finden wird, ſteht noch bei meiner Erfindung. — Ha, was ſteht ihr da! heißt das gewacht?

Pickelhäring. Wenn der Vögel aus dem Gebauer iſt, hats mit der Wache gute Wege.

Clariſſe. Was ſagſt du?

Pickelhäring. Floretto iſt weg.

Clariſſe. Schlaf' ich oder wach' ich, wer iſt weg?

Pickelhäring. Euer Spaßgalan, der euch liebet, wißt ihr doch noch.

Clariſſe. Bekenne, wer iſt weg!

Pickelhäring. Je, Floretto iſt weg! da kamen Kerle mit bloſſen Degen, und fuchtelten vor unſeren Augen herum, da dacht ich, ob ich gehenkt oder erſtochen werde, iſt mir eins ſo lieb als das andre, drum gaben wir ihnen die Schlüſſel mit guten, ſie hätten ſie doch mit Leib's- und Lebensgefahr genommen. Wo ſie aber mit dem Schelmen hingelaufen ſind, kann ich nicht wiſſen, ich hatte gleich die Wache und konnte nicht abkommen, ſonſt hätte ich ihm nachgeſehn.

Clariſſe. Iſt kein Blitz im Himmel, der mir zu Hülfe kommen will! — Bube, du biſt werth, daß du geviertheilt wirſt!

Pickelhäring. Ach Frau, es wär' an der Hälfte gnug, ich bin für wahr unſchuldig. Mein Vater ....

Clariſſe. Dein Vater, wo iſt der Böſewicht? (zu Cyhialtes) heißt das gewacht? — O

du ...., in die Erde will ich dich graben! daß du nimmer den Tag mehr ſchauſt!

Ephialtes. O Barmherzigkeit! o Barmherzigkeit! o mein Sohn Pickelhäring!

Clariſſe. Bittet nicht! ihr habt euer Leben verwirkt! ſo lernt an Florettos Statt im Gefängniß beſſer Wache halten! — Dromo!

Dromo (kommt). Hier bin ich!

Clariſſe. Nimm dieſe böſen Menſchen hier, und führ ſie ins tiefſte Gefängniß, daß ſie nimmer den Tag mehr ſchaun! Verrichte meinen Befehl ſo lieb dir dein Leben iſt! (geht ab)

Dromo. Ich muß die Arbeit theilen. Pickelhäring bleib du unterdeſſen hier (er bindet ihn an), wenn ich mit deinem Vater fertig bin, ſoll deiner auch gedacht werden! (führt den Ephialtes weg.)

Pickelhäring. Wer will einen Haſen ſehn, dem das Fell bis an die Ohren geſtreift iſt, ach, der ſehe den armen und gemarterten Pickelhäring an! Mein Kopf iſt wie eine hohle Nuß, darin kein Wurm einiges Troſtes Herberge hat! mein Poetenkaſten iſt wie ein Ameishaufen, dem die Eier geſtohlen ſind, und meine Inventionskammer iſt wie ein Kirmeskuchen, da die Roſinen abgeklaubt ſind! — O, es iſt um mich und um alle Häſcher geſchehen! o hätte ich mich erſtechen laſſen, ſo dürft ich jetzt nicht Hengelbeeren eſſen! o wer jetzt im neunten Monde ginge, ſo müßten ſie mich doch Sechs-Wochen halten laſſen! o Tod! o Tod! wie biſt du ſo bitter! — Ach wenn doch allen Scharfrichtern

die Hände verkrummten, daß mich keiner aufknüpfen könnte! o wenn doch alle Holzwürme nichts weiter freſſen wollten, als Galgenholz! —

Melane (kommt). Was hör' ich! hör' ich nicht meinen liebſten Pickelhäring? ach Pickelhäring! lebſt du noch?

Pickelhäring. Bin ich nicht genug gemartert, wollt ihr mir noch vollends den Kopf warm machen?

Melane. Mein Tauſendſchatz! verſteh mich doch recht! ich bringe gute Zeitung.

Pickelhäring. Was iſt mir mit eurer guten Zeitung gedient!

Melane. Ihr ſollt los kommen, ſchweigt nur ſtille!

Pickelhäring. Soll ich loskommen?

Melane. Freilich, freilich! ich will euch losbitten.

Pickelhäring. Was wird aber draus, wenn ihr mich losbittet?

Melane. Ihr müßt mich nehmen!

Pickelhäring. O Meiſter Hans, knüpf auf! knüpf auf! ich mag mich nicht losbitten laſſen.

Melane. Es iſt ja beſſer, daß dir eine Frau das Bette wärmt, als daß du am Galgen erfrieren ſollſt.

Pickelhäring. Meiſter Hans, knüpf auf! knüpf auf! es träfe mir ein, dem Galgen entlief ich, und käme ins Fegfeuer.

Melane. Ihr macht euch wunderliche Einbildung.

Pickelhäring. Laßt mich zufrieden, und macht mir das Leben nicht ſo ſauer, ich hab' ohn' dieß wenig zum beſten.

Dromo (kommt). Nun Pickelhäring, das Quartier iſt beſtellt.

Pickelhäring (legt ſich nieder). Ich bin todt.

Dromo. Das Sterben ſoll zeitig genug an dich kommen, fort! oder mein Steckel macht mit dir Brüderſchaft.

Pickelhäring. Ich bin tod.

Dromo. So bin ich lebendig! (ſchleppt ihn fort)

Melane. O je! du freundliches Zuckerbildchen, nun ſeh ich dich nicht mehr! o was thu ich mir für ein Leid an! (ab)

Fünfter Aufzug.

Erſter Auftritt.

König Karl. Floretto. Amyntas. Gaſton. Juſtinian.

Amyntas. So lebt der König?

Gaſton. Er lebt und iſt wohlauf!

Amyntas. Und iſt von allen verworrenen Gedanken frei?

Gaſton. Er übernimmt ſchon wieder des Reich's Angelegenheiten.

Amyntas. Ich als Fremder kann mich nicht genug darüber wundern.

Gaſton. Ich als Landeskind kann mich nicht genug darüber freuen.

Amyntas. Iſt aber Floretto mit Dankbarkeit angeſehen worden?

Gaſton. Ich weiß nicht, ob ich meinen Augen oder Ohren trauen ſoll. Er giebt ſich für des tapferen Ludwigs Sohn aus, ſein Sclavenkleid iſt in fürſtlichen Schmuck verwandelt, und der ſich Floretto nennen ließ, wird jetzt von den Großen als Graf Heinrich geehrt.

Amyntas. Alſo hat die Muſik doch Wirkung gehabt?

Gaſton. Die Verworrenen macht ſie verſtändig, die Knechte macht ſie zu Grafen.

Amyntas. Die Wahrheit zu ſagen, ich habe an Floretton nie etwas bemerkt, was ſich von Natur zu ſeiner Niedrigkeit gereimt hätte. — Der König kommt! (ſie treten auf die Seite.)

Karl (mit ihm Floretto und Juſtinian treten ein). So hat der Herrſcher im Himmel unſere Herrſchaft auf Erden beſtätigt, und die unzeitige Freude unſrer Feinde iſt zu Spotte worden. Ja freilich muß die herrliche Kunde durch alle Welt ausgebreitet werden, daß Karl auf ſeinem Throne in feſter Glückſeligkeit ſitze, und daß er ſein Zepter durch das neapolitaniſche Königreich ſchimmern laſſe! —

Getreuer Floretto — verzeiht uns, daß wir euch mit dieſem Namen nennen, der uns das Andenken eurer Dienſte am beſten erhalten kann — getreuer Floretto, euch haben wir unſer Leben und königliche Wohlfahrt zu danken!

Floretto. Großmächtigſter König und Herr! meine Hand hat dieſe Wirkung nicht gehabt, meine Saiten ſind mit ihrer Harmonie ſo mächtig nicht geweſen. Der, welcher euch allzeit ſeinen Segen verlieh, hat mich zum Werkzeuge ſeiner Kunſt erſehn.

Karl. Ihm ſeien, wohl! die Erſtlinge unſrer Dankbarkeit, doch dürft ihr allen Ruhm nicht ausſchlagen.

Floretto. So tief, wie ich unter dieſem Lobe ſteh, ſo hoch will ich mich bemühen, daß deutſche Treue auch in fremdem Boden keime.

Karl. Wir ſind eurer Treu verſichert, doch nehmt zur Bekräftigung unſrer Gnade, nehmt dieſen geringen Anfang meines Lohns, nehmt dieſen Stab als Statthalter von Kalabrien.

Floretto. Majeſtät, ihr ſeid wie ein geſegneter Stern, der mit ſeinem heilſamen Einfluſſe auch die Geringſten nicht unerquickt läßt.

Karl. So lang als Karl König, ſoll Graf Heinrich nicht den Geringſten zu vergleichen ſein.

Floretto. Ich folge denn dem Befehle eurer Majeſtät, und nehme die aufgetragene Ehre in tiefſter Demuth an.

Karl. Und habt ihr noch etwas auf eurem Herzen, ſo entdeckt mir euren Sinn.

Floretto. Mein Herz wird ſchon durch eure Wohlthat zur Erde gebeugt, doch ſoll ich eure Gnade ferner verſuchen, ſo bitte ich dort den edlen Juſtinian zu vermögen, daß er in die Verbindung zwiſchen mir und ſeiner geliebten Schweſter willige.

Karl. Ihr habt beide einander wohl verdient; doch Prinz, eure Einwilligung wird vonnöthen ſein.

Juſtinian. Der Wille eurer Majeſtät kann nur meinen innigen Wunſch mit dem des edlen Grafen vereinigen.

Karl. Gaſton, geht demnach, und vermögt Beliſſen hieher zu kommen. (Gaſton geht) Und ihr, Graf Heinrich, ſollt euch überzeugen, daß euer Glück das meine iſt. (Gaſton bringt Beliſſen) Werthe ſte Beliſſe, die treuen Dienſte eures edlen Vaters, verpflanzt nunmehr auf ſeinen würdigen Sohn, verpflichten uns, euer Wohl zu fördern. Weil demnach unſer Hof ein Kleinod in Graf Heinrich beſitzt, ſo ſeid ihr erſehen worden, das Band zwiſchen ihm und uns noch feſter zu ſchließen. — Liebet denn den edlen Grafen!

Beliſſe. Ich bin ein ſchwaches Weib, und die Richtung meines Lebens darf nur der vorzeichnen, dem ich an Vaters Statt verbunden bin. Was von eurem ſichren Auge gut befunden, muß auch mein Wunſch ſein. Ich nehme das Glück an, ob wohl andre ſeiner würdiger ſein mögen.

Karl (ſteht auf und legt ihre Hände zuſammen). So beſitzet euch, ihr Perlen unſres Hofes!

Juſtinian. Geliebte Schweſter, euch danke ich ein feſtres Freundſchaftsband mit dieſem edlen Grafen. So verleihe denn der Himmel ſeinen Segen!

Amyntas. Wenn ich mich in dieſe Freude mit einmiſchen darf, ſo bitte ich das edle Paar, mich in den Bund ſeiner Freundſchaft aufzunehmen.

Gaſton. Ich darf nichts mehr hinzuſetzen, denn was Gott anordnet und der König vollzieht, muß wohl ſeinen Segen haben.

Karl. Was übrig iſt, verſparen wir auf das hochzeitliche Feſt, ſo durch unſre Sorge morgen dieſen Hof verherrlichen ſoll. Jetzt mögen die neu Verbundenen ihre ſtummen Worte des Herzens in ſtiller Einſamkeit ſich ausſchütten! (König Karl mit Juſtinian, Amyntas, Gaſton und Gefolge ab.)

Zweiter Auftritt.

Floretto. Beliſſe; ſpäter Rodoman. Clariſſe. Pickelhäring. Ephialtes. Melane. Sibylle. Dromo.

Beliſſe. Wie, mein Geliebter, ſoll ich euch nach unſrem ewigen Verlöbniß ſprachlos ſehn?

Floretto. Geliebte Beliſſe, es fehlt an überſchwenglicher Freude nicht, wohl aber an Worten, ihr Sprache zu leihn.

Beliſſe. So iſt es genug, wenn ich ſage, ich bin eure Beliſſe.

Floretto. Und ich euer Heinrich, wohl!

Beliſſe. O warum nicht mein treuer Floretto! an welchen Namen ſich alle ſüße Erinnerung knüpft.

Floretto. Ich bin euer Gefangener, warum wollte ich nicht euer Floretto ſein!

Beliſſe. Ach nein, mit dieſer Auslegung mag ich keinen Floretto haben!

Floretto. Geliebte Beliſſe, ſo macht die Auslegung ſelber.

Beliſſe. Ich will einen Floretto haben, der mein Herz, meine Seele, mein Eigenthum iſt!

Floretto. Ich laß es gern geſchehn, doch habt ihr den Floretto noch nicht deutlich genug beſchrieben

Beliſſe. Wer mein Geliebter iſt, muß mein Verſehen zu verbeſſern wiſſen.

Floretto. Ihr ſollt ſagen, Floretto empfinde eine Liebe, die mit nichts zu vergleichen ſei.

Beliſſe. Meint ihr, daß Beliſſe ihre Liebe wolle mit etwas vergleichen laſſen?

Floretto. Das weiß ich nicht, ich muß das beſte hoffen.

Beliſſe. So geht mir mit gutem Beiſpiel vor!

Floretto. Nicht in der Hoffnung allein, vielmehr in der That! (er küßt ſie)

Beliſſe. Was heißt das, Muthwill?

Floretto Beliebt euch dieſe Gabe nicht, ſo gebt ſie wieder.

Beliſſe. Das kann ich wohl thun, immerhin! (ſie küßt)

Floretto. Das war die rechte nicht, Beliſſe, ich gebe ſie wieder. (er küßt)

Beliſſe. So will ich keins von beiden, nehmt alles zugleich! (ſie küßt)

Floretto. Geliebte Beliſſe, wer hätte dieſes Glück geahnt!

Beliſſe. Ahn't ich's nicht, ſo hab' ich's doch gehofft!

Floretto (umarmt ſie). Ihr liebreichen Arme, ſo ſchließt euch denn zuſammen! ihr ſollt emin Grab und mein Himmelreich ſein!

Beliſſe. Geliebter! (Rodoman und Clariſſe kommen.)

Floretto. Aber was bringen die unverhofften Gäſte?

Rodoman. Seid zufrieden, geliebte Clariſſe, ich vergebe euch den Fehler eures Herzens, und weiß, daß Floretto, der edle, euch für das Unrecht danken wird, da es den Grund zu ſeiner jetzigen Herrlichkeit gelegt.

Clariſſe. So laßt mich denn bittſelig ſein, und vermögt ihn zur lang gewünſchten Verſöhnung.

Rodoman. Ihr hört, Graf Heinrich, den innigſten unſrer Wünſche, und die bewährte Großmuth eures Herzens verſichert uns der gnädigſten Erfüllung. Der Himmel beſelige den ſchönen Wechſel, und laſſe ſeine Freunde niemals in vergebner Hoffnung ſchmachten.

Floretto. Zuviel, zuviel, großer Rodoman! die Ehrerbietung ist mir nächst der werthen Stimme so tief eingeprägt, daß, ob zwar meine Freiheit wiedergefunden, ich doch in eurer freiwilligen Dienstbarkeit verbleiben will. Ich weiß von nichts, wozu Vergebung drum!

Clarisse. Guter Floretto, und also darf ich meine Augen wieder aufheben?

Floretto. Ihr hattet niemals Ursach sie niederzuschlagen.

Clarisse. Aber liebe Belisse, wie werde ich euch versöhnen.

Belisse. Was die Vergessenheit schon in ihrer Gewalt hat, soll man durch kein unzeitiges Andenken zurückrufen!

Rodoman. Nun, der Himmel segne eure Liebe.

Floretto. Und verbinde uns aufs neue, mit diesem Handschlag! (sie reichen einander die Hände; Sibylle, Melane treten auf.)

Sibylle. Nun ists Zeit, wenn wir was erhalten wollen.

Melane. Ach, mein Herz prophezeiht mir nichts Gutes!

Sibylle. Die Herren werden sich ja schämen, daß sie ihre Bosheit über das liebe Armuth ausschütten werden.

Melane. Ihr seht wohl, wo der Zaun am niedrigsten ist, da mögen alle überspringen.

Sibylle. Es ist freilich wahr, aber mit Kla-

gen wird nichts ausgericht'; kommt mit, ich will das Wort führen.

Melane. Ich wüßte vor großem Jammer nicht ein Wörtchen aufzubringen.

Sibylle. O allergnädigste Herren, o! o! (sie weint)

Floretto. Was soll dieser Aufzug?

Sibylle. O allergnädigste Herrn, ich bin eine ehrliche Frau, und das ist auch ein ehrliches Mutterkind, es kann uns kein Mensch was Leichtfertiges nachreden, wir sind unser Lebtagen so fromm und getreu gewesen, daß uns kein Mensch mit Widerwillen von sich gelassen hat.

Rodoman. Sibylle, ihr macht viel Worte, ihr müßt eine böse Sache haben.

Sibylle. Freilich ist sie böse, und kein Mensch kann sie wieder gut machen, ausgenommen eure Gnaden, gnädigste Herrn.

Belisse. Geht Alte, und laßt euch von den Leuten nicht so auslachen.

Floretto. Mein Kind, wir müssen doch ihr Anliegen anhören.

Sibylle. Ich habe keine Töpfe in der Küche zerbrochen, ich habe auch keinen silbernen Teller verloren, ich habe auch keine Perlenschnur gestohlen, ich habe auch kein Blatt aus dem Gebetbuche gerissen, ich habe auch keine Suppe auf die Teppiche gegossen.

Clarisse. Ich höre viel Böses, was ihr unterlassen, aber wo bleibt das Gute, so ihr gethan habt.

Sibylle. O ich arme Frau, nun ſoll nichts Gutes an mir ſein, da ſtehet ja auch die gute Melane, kann ihr jemand nachſagen, daß ſie einen Froſch hat ins Grünkraut gethan, oder daß ſie hat laſſen eine Spinnwebe im Fenſter hangen, oder daß ſie eine Feuermauer angeſteckt hat, oder daß ſie ein Brett auf dem Boden zertreten hat, oder, oder ...

Rodoman. Mit euren Poſſen, ſagt doch, was ihr haben wollt!

Sibylle. Gebt mir doch ein Bißchen Bedenkzeit, haben doch die Hunde Zeit, eh ſie der Koch aus der Küche jagt; o wie bring ich die Sache nur an!

Floretto. Alte Leute werden wieder zu Kindern.

Sibylle. Verzeih es Gott den jungen Leuten, die ihre Freude dran haben.

Rodoman. Wollt ihr ſonſt nichts mehr?

Sibylle. Nun, es muß doch einmal ausbrechen! ach, ſteckt denn der Thorwärter, mit ſeinem lieben frommen Sohn noch im Hundeloche, die guten ehrlichen Herzen, ſollen ſie denn noch ihr Leben laſſen?

Rodoman. Wer geſündigt hat, muß geſtraft werden.

Sibylle. O allergnädigſter Herr, ſie habens vielleicht nicht gerne gethan, und ich will keine ehrliche Frau ſein, wo ſie's ins Künftige mehr thun werden, ich weiß, ſie werden ſo fromm ſein, als wie der Schöps in der Schafſchere.

Rodoman. Sie ſitzen ſchon in der armen Sünder Stube, und draus iſt keine Erlöſung.

Sibylle. Ei Herr, was vexirt ihr euch viel, ich werd es irgend nicht wiſſen, daß ihr die Schlüſſel dazu habt.

Rodoman. Was geht aber euch daran ab, ob die Buben leben oder nicht?

Sibylle. Ich wollte gerne, daß ihr an meiner Stelle wär't, und hättet euch in den alten Herren ſo verliebt, als wie ich, mich deucht immer, es würde euch im Leibe reißen; von der armen Melane mag ich nicht ſagen, man ſieht's ihr ohndiß an den Augen an, daß ſie Pickelhäringen lieb hat.

Rodoman. Du elendes Geſindgen, wie kann ſich das zuſammen paaren. Aber höre, iſts euer rechter Ernſt, und ſoll ich die beiden Uebelthäter dem künftigen Eheſtand zu Ehren los laſſen?

Sibylle. Wenn es nicht Sünde wäre, ſo wollte ich bei meiner armen Seele ſchwören, es iſt wahrhaftig wahr, und wenn alles wahr wäre.

Clariſſe. Melane, was ſprichſt du?

Melane. Ich kann es auch nicht leugnen.

Rodoman. Euch zu Gefallen will ich ſie einen Tag eher henken laſſen, damit ihr den folgenden Tag darauf gewiß Hochzeit macht.

Sibylle. O gnädiger Herr, wie reimt ſich denn das zuſammen, es ſollte eine ſchöne Hochzeit werden.

Rodoman. Sie werden an den Hals ge-

henkt, und der gehört eigentlich nicht zum Ehestande, sie essen kaum so viel.

Sibylle. Was wäre uns mit solchen Hungerleidern gedient.

Rodoman. So laßt euch an ihrer Statt aufknüpfen.

Sibylle. Das war wieder eins.

Rodoman. Einer muß gleichwohl zum wenigsten dran.

Sibylle. Keiner wäre viel besser.

Clarisse. Lieber Rodoman, wir haben noch ein Viertelstündchen übrig, was sich zur Belustigung anwenden läßt. Wenn wir die Gefangenen ließen herbringen und verlobten sie mit einander, es wären gleichwohl zwei schöne Pärchen, die bei morgendem Feste mit durchschlüpfen könnten.

Rodoman. Wir dürfen hier nicht nach unsrem Gefallen leben.

Floretto. Ihr habt zu befehlen, und was mich anlangt, so wollte ich diese Belustigung eher suchen als verhindern.

Belisse. Ich bitte selbst, misgönnt uns diesen Scherz nicht.

Rodoman. Wie ihr befehlt. — Dromo lauf, und bringe den Thorwärter her, den Sohn laß noch stecken. (Sie setzen sich)

Sibylle. Nun wird mir das Herz um sieben Stein leichter, ja wer nun die verliebten Sachen nicht alle vergessen hätte! Ach wo bleibt der Kerl, daß er nicht fortgeht, kommt mir doch ein

jeder Augenblick länger vor als ſonſt tauſend. (Dromo bringt den Ephialtes) O das Goldengelchen, da kommt es her, daß ich dich zur glückſeligen Stunde wieder ſehe.

Rodoman. Ephialtes, du unnützer Menſch, dein Gewiſſen wird dich ſelbſt überzeugen, daß du den Tod verdient haſt. Indem aber ſowohl dein Leben als dein Tod in unſerer Hand ſteht, ſo wollen wir dir von beiden die Wahl laſſen.

Ephialtes. Gnädiger Herr, ich bitte um nichts mehr, als um ein reputierlich Leben, oder um einen reputierlichen Tod.

Floretto. Die Reputation hat euch trefflich eingenommen.

Ephialtes. Es muß auch ſein, wer wollte ſich in's künftige ſonſt zu eurem Thorwärter brauchen laſſen.

Rodoman. Du ſollſt reputierlich genug tractiert werden, ſage nur, willſt du leben oder ſterben.

Ephialtes. Ich armer alter Mann, ich komme bald genug zum ſterben, wenn es ſein könnte, daß ich leben dürfte, ſo wäre mir's ein großer Dienſt.

Rodoman. So wollen auch wir, daß du leben ſollſt.

Ephialtes (kniet). Ach allergnädigſter Herr, mit was für demüthigen Worten ſoll ich meine große Dankbarkeit gegen ſo unverhoffte Gnade erweiſen! Iſt die Sünde vergeben, und darf ich wieder mit gutem Gewiſſen an mein Amt gehn?

Rodoman. Du haſt volle Vergebung, und damit du ſiehſt, wie alles nach deinem Wunſche ergehe, ſo nimm deine liebſte Sibylle zum ehelichen Gemahl an, und wenn du morgen bei dem angeſtellten Feſte mit aufwarten willſt, ſo ſoll dir zu Ehren eine beſondere Tafel aufgeſchlagen werden.

Ephialtes. Herr, das Leben iſt mir lieb, aber .... (er kraut ſich im Kopfe)

Rodoman. Haſt du noch nicht genug?

Ephialtes. Ich habe gar zu viel, mit der Liebſten möcht' es noch wohl Anſtand haben.

Rodoman. So willſt du vielleicht lieber henken?

Ephialtes. Was mach' ich? was ſprech ich? was thu' ich?

Sibylle. Ei mein Väterchen, ſagt doch immer ja!

Ephialtes. Ich, dürfte ich ſagen, was ich denke!

Rodoman. Fort, die Reſolution muß ſchleunig ſein, willſt du ſie haben?

Ephialtes (für ſich). Leben ſterben, leben ſterben, leben ſterben, (laut) ja!

Rodoman. Gebt einander die Hände (ſie geben), küßt einander (ſie küſſen).

Sibylle. Iſts doch als wenn ich jung wär' wie ein Mädchen von 15 Jahr.

Ephialtes. Mein größter Troſt iſt, daß ich mich noch alle Tage kann henken laſſen, wenn mir der Tiſchgeſell nicht gefällt.

Sibylle. Werdet ihr mich nur erſt recht

erkennen lernen, wie ichs mache, ſo wird's euch euer Leben nicht leid ſein.

Ephialtes. Ich fürchte mich allzeit davor.

Rodoman. Was euren Mahlſchatz beiderſeits betrifft, ſo mögt ihr morgen darauf bedacht ſein. — Jetzt müſſen wir auch Pickelhäringen holen laſſen. Dromo fort und bringe ihn her!

Clariſſe. Er wirds luſtig genug machen.

Beliſſe. Ich bin ihm noch etwas ſchuldig, wenn er ein wenig veriert wird, kanns nicht ſchaden.

Floretto. Daran ſoll kein Mangel ſein.

(Dromo bringt Pickelhäring.)

Pickelhäring. Ihr ehrlichen Leute, ſeid ihr noch da? ich freue mich eurer guten Geſundheit! Gehts euch noch wohl dadrunten? O ich bin ganz entzückt, als wenn ich aus einer anderen Welt käme! Fürwahr, wenn ich nicht ſo eben wüßte, daß ich im Hundeloche geſteckt hätte, ich meinte, ich wäre gar in Nobis-Kruge geweſen. Es iſt keine Schlange und Kröte auf dem Erdboden, die nicht mit mir Brüderſchaft gemacht hätte. Die Eidexen haben unter meiner Halskrauſe Junge ausgebrütet, ich habe die Strümpfe ſtets mit einer Blindſchleiche zugebunden, und wenn mir ein Hoſenneſtel fehlte, ſo riß ich einer großen Ratte nur den Schwanz aus. Die Fledermäuſe waren meine Schuhroſen, und um die Beine hing mir lauter Otterngezücht herum, als wenn es franzöſich Modeband wäre. Mit einem Worte, ich wollte lieber ſiebenmal ſterben, als ſechsmal in die Mördergrube kriechen.

Nun ſtudiere ich allmählich auf ein ſchön Abſchiedsliedchen, weil ich doch auf der Welt am längſten gelebt habe, und der Tod vor der Thüre iſt.

Dromo. Pickelhäring, des Redens wird zu viel, wo du nicht ein Ende machſt, ſo ſchneide ich dir die Worte mit dem Steckel vom Munde ab.

Pickelhäring. Du großer Lindwurm willſt du auch Brüderſchaft mit mir machen?

Dromo. Nein, der Stock ſoll's thun.

Rodoman. Dromo, wie lange ſollen wir warten?

Pickelhäring. Da bin ich Herr!

Rodoman. Weiſt du auch, was du verdient haſt?

Pickelhäring. Da ich ein Häſcher war verdiente ich des Tages 18 Pfennige, nun hab ich im Hundeloche der Schlangen und Kröten gehütet, dafür weiß ich nicht, was die Gebühr iſt?

Rodoman. Die Gebühr iſt leicht auszurechnen, du haſt multipliciert, wenn der Henker dividiert, ſo kommt das Facit an' Galgen.

Pickelhäring. Von dieſer Rechnung weiß Adam Rieſe nichts.

Rodoman. Deſto mehr ſollſt du davon wiſſen.

Pickelhäring. Ich weiß nicht, was das Ding heißen ſoll?

Rodoman. Mit einem Worte, du ſollſt henken.

Pickelhäring. Ich kann aber meinen Hals nicht entrathen.

Rodoman. Doch wir können einen ſolchen Vogel entrathen.

Pickelhäring. Ach wär ich ein Vogel, ich wollte mir ein Storchneſt auf die höchſte Linde bauen, daß mich kein Menſch erreichen ſollte.

Rodoman. Dein Neſt ſoll hoch genug werden.

Pickelhäring. Aber zum Element, wo ſteck ich denn mein Eſſen und Trinken hin, der Leib will gleichwohl das Seinige haben?

Rodoman. Da magſt du dafür ſorgen.

Pickelhäring. Am beſten wäre es, die Poſſen blieben gar nach.

Rodoman. Das Urtheil iſt fertig, in zwei Stunden biſt du ſo gut, wie ein Klöppel in einer Feldglocke.

Pickelhäring. Herr erſchreckt mich nicht ſo ſehr, wenn ich das Podagra davon krigte, ſo hinge es mir zeitlebens darnach an.

Rodoman. Schweig und ſchick' dich zum Tode!

Pickelhäring. Ich werde ja meinen zukünftigen Kindern noch dürfen ein Teſtament machen?

Rodoman. Du mußt viel zu vermachen haben, und dazu, wo haſt du deine Kinder?

Pickelhäring. Wenn ich in drei Jahren eine Frau nehme, ſo habe ich in ſechs Jahren vier kleine Pickelhäringe im Hauſe herumlaufen.

Rodoman. Dieſer Sorgen wollen wir dich überheben.

Pickelhäring. Fragt doch zuerſt, ob ich will.

Rodoman. Dromo, geh und hole den Scharfrichter, sage, er soll einen Strick mitbringen, der fein lange wehe thut.

Pickelhäring Ei Bruder, bleib da! was haben wir mit dem unehrlichen Kerle zu schaffen, du siehst wohl, daß dich der Herr vexiert.

Rodoman. Dromo, laß dich nicht aufhalten! (er geht)

Pickelhäring. Herr! ihr werdet ja nicht aus Scherz Ernst machen, ei, das träfe mir schlimm ein!

Rodoman. Du hast unsre Gnade gemisbraucht.

Pickelhäring. Und ist kein ander Mittel da?

Rodoman. Du bist nicht würdig, daß wir dir antworten.

Pickelhäring. Das soll gewiß mein letzter Trost sein?

Belisse. Höre Pickelhäring, was giebst du mir, ich will eine Fürbitte für dich einlegen?

Pickelhäring. Ach schöne Jungfer! wenn das geschehen sollte, ich wollte euer ewiger Liebster sein?

Belisse. O du Garstiger, dazu brauch ich dich nicht.

Pickelhäring. Ich will sonst alles thun, was ihr haben wollt.

Belisse. Auf dieses Wort leg ich eine Fürbitte ein.

Rodoman. Euch die Bitte nicht zu verſagen, ſoll er leben bleiben, doch mit der Bedingung, daß er alles verrichte, was ihr haben wollt.

Beliſſe. Weil du nunmehr durch meine Unterhandlung das Leben behältſt, ſo begehre ich von dir nichts, als daß du dich unverzüglich mit meiner Melane verlobſt.

Pickelhäring. Jetzund beſinne ich mich erſt, ich will henken.

Beliſſe. Heißt dieſes alles gethan, was ich haben will?

Pickelhäring. Ich dachte nicht an euer Kammerkätzchen.

Beliſſe. Jetzt hilft nichts davor, du haſt es einmal zugeſagt, und wenn du nicht willſt, bekommſt du erſt einen zehnfachen Staubbeſen, und ſollſt nachher doch henken.

Pickelhäring. Wie ich wohl ſehe, komme ich immer tiefer in den Koth.

Beliſſe. Zuſage macht Schuld.

Pickelhäring. Endlich, wenn es ja einen Fortgang haben ſoll, ſo laßt ſie doch einmal beſehen, daß ich keinen blinden Kauf thue.

Beliſſe. Melane komm her und präſentiere dich.

Melane. Gar gerne, wie wills, mein Goldſchatz!

Pickelhäring. Nicht zum beſten, nun du

ſchönes Muſter, laß dich nun auch betrachten. — Die Haare ſind goldgelb, wie ein Karfunkel vor dem Ofenloch. Botz tauſend! es iſt doch als wenn die Liebe ein bißchen anfinge! — An der Stirne iſt das beſte, daß ſie nicht geſchminkt iſt, oder wo ſie ſich hat ſchminken wollen, ſo iſt ſie gewiß über die Spülichgelte gekommen. — Ihr niedlichen Katzenaugen, könnt ihr nicht nach der Seite ſehen, wie die Gänſe, wenn's wetterleucht'. — Mädchen thu' den Mund auf, haſt du die Zähne noch alle, wiewohl am Eſſen mag dir nichts mangeln.

Beliſſe. Pickelhäring du haſt genug beſichtigt, erkläre dich nunmehr!

Pickelhäring. Ich käme gern ein bischen tiefer in die Schrift.

Beliſſe. Für diesmal nicht, ſage Ja oder Nein!

Pickelhäring. Will ſie mich denn haben?

Melane. Ja ich will euch haben, und laß euch keinen Friede, bis ihr mich nehmt.

Pickelhäring. Nun ſo gebt ſie mir her, daß ich einmal von ihr komme.

Melane (giebt die Hände). Alſo ſind wir Eheleute?

Pickelhäring. Ja, nun ſind wir zwei Seelen miteinander.

Melane. Und du haſt mich recht lieb?

Pickelhäring. Ich wollte du wärſt ein

Käſe, und ich eine Milbe, ſo ſollt' uns in Ewigkeit nichts trennen. (ſie küſſen ſich; die andern ſtehn auf)

Rodoman. Sacht an! ſacht an! verſpart euch was auf morgen!